MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

380 (19.8.1926) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-230953

Donnerstag, 19. August

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 380

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus od. durch die Post monatl. R.-M. 2.00 ohne Bestellgeld. Bei event. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbeh. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Hauptnebenstelle: R 1, 4/6 (Bettermannhaus). — Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstr. 24, Meerfeldstr. 11. — Telegr.-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernspr.-Nr. 24944, 24945, 24951, 24952, 24953

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorausbezahlung pro einspl. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklam. 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Verbrecherischer Anschlag auf einen D-Zug

Die Lokomotive und 7 Wagen entgleist

Bisher 8 Tote geborgen

Der D-Zug Nr. 8 Berlin—Köln ist vergangene Nacht gegen zwei Uhr auf der Strecke zwischen Isenbüttel und Lehrte bei Block 169 mit der Lokomotive und 7 Wagen entgleist. Das Unglück wird auf einen Bahnfrevel zurückgeführt. Hilfszüge waren sofort an die Unglücksstelle geeilt. Zunächst konnte man eine Leiche aus den Trümmern bergen. Die Zahl der Verletzten steht noch nicht fest.

Einzelheiten

Ueber das schwere Eisenbahnunglück auf der Strecke Berlin—Köln werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Nach den bisherigen Feststellungen dürfte das Unglück zweifellos auf einen Anschlag zurückzuführen sein, da die Leisten herausgeschraubt waren und die Verbindungsstücke der Schienen am Bahndamm gefunden wurden. Die zuständige Staatsanwaltschaft und die Ueberwachungsabteilung der Reichsbahndirektion Hannover haben bereits die nötigen Ermittelungen zur Ergreifung der Täter eingeleitet. An der Unglücksstelle sind zahlreiche Hilfszüge mit Aerzten und Sanitätspersonal sowie Arbeitskolonnen in kurzer Zeit eingetroffen. Aus den sieben entgleisten Wagen sind bisher sechs Tote hervorgezogen worden. Getötet wurde der Zugführer Jordan, während die Namen der fünf übrigen Reisenden noch nicht festgestellt werden konnten. Der im Packwagen befindliche Packmeister Gebert und die sich gleichfalls im Packwagen aufhaltende Dienstfrau sind schwer verletzt. Nach einer Meldung aus Braunschweig sollen fünfzehn Tote geborgen sein und sich noch weitere fünfzehn Personen unter den Trümmern der entgleisten Wagen befinden, doch glaubt man, daß diese Ziffern nur auf aufgeregter Uebertreibung beruhen. Nur dem Umstand, daß der verunglückte D-Zug ausnahmsweise schwach besetzt war, ist die verhältnismäßig geringe Zahl der Verunglückten zuzuschreiben. Von der Reichsbahngeneraldirektion hat sich heute früh Reichsbahndirektor Külp und vom Reichsverkehrsministerium Ministerialdirektor Zirkler an die Unfallstelle begeben. Mit dem Eintreffen des Generaldirektors der Reichsbahn, Dorpmüller, wird ebenfalls gerechnet. Die Schnellzüge von Berlin werden vorläufig über Braunschweig nach Hannover geleitet; man hofft aber in etwa 10 Stunden die wichtige Strecke nach dem Westen wieder frei zu bekommen.

☐ Berlin, 19. August. (Von unserem Berliner Büro.) Der „B. Z." wird über den Unfall des D-Zuges Berlin—Köln noch gemeldet: Die Unfallstätte befindet sich nicht weit entfernt von einer Blockstation. Nach dem Unfall wurde festgestellt, daß alle Weichen und Signale vorschriftsmäßig gestellt waren, man fand aber herausgeschraubte Laschen und Verbindungsstücke der Schienenbefestigung am Abhang des Bahndammes, was darauf schließen läßt, daß hier ein wohlüberlegtes Verbrechen vorliegt. Die zuständige Staatsanwaltschaft und die Ueberwachungsabteilung der Reichsbahndirektion Hannover haben an der Unfallstelle die notwendigen Feststellungen vorgenommen und die Ermittlung nach den Tätern eingeleitet. Die Schrauben der Schienenbefestigung, die gelöst wurden und entfernt waren, sind zumteil gefunden worden. Der D-Zug 8 ist die wichtige Verbindung zwischen Berlin und Köln mit Anschluß nach Vlissingen und London. Er hält von Berlin aus bis Hannover nur in Stendal und fährt von Berlin aus die 254 Kilometer lange Strecke in etwa 3½ Stunden. Er muß also mit großer Geschwindigkeit gefahren sein, als sich der Unfall ereignete.

Die amtliche Erklärung

Wie von Seiten des Reichsverkehrsministeriums mitgeteilt wird, bestätigt es sich, daß es sich bei dem Unglück des Kölner D-Zuges um einen Bahnfrevel handelt. Bisher sind acht Tote festgestellt: Zugführer Jordan aus Berlin, ein Engländer namens Piri aus Cambridge, Fabrikant Kurt Leiser aus Berlin, Otto Ebert aus Stettin, Richard Grundewald aus Berlin, Oberingenieur Richard Nann aus Dortmund, Frau Marie Stole aus Berlin, Friedrich Schmitt-Ernsthausen aus Düsseldorf.

Unter den Trümmern befinden sich noch einige Tote, die sich namentlich in den eingeknickten Wagen befinden und deren Feststellung bisher noch nicht möglich war. Unter den Verletzten, die durchweg nur leichte Verletzungen davongetragen haben, befindet sich ein Fräulein Klara Neuor aus Köln. Die Dame befindet sich zur Zeit im Krankenhaus in Braunschweig.

Das Langenbacher Eisenbahnunglück

Die Blätter bringen eine Erklärung des Einheitsverbandes der Eisenbahner über die Ursachen des Langenbacher Unglücks. In dieser wird u. a. bemerkt, daß in Eisenbahnerkreisen das Gerücht gehe, daß die Bauinspektion von dem Einbau der Weiche überhaupt nichts gewußt habe. Weder die Station Landshut noch die von Freising sei von dem Einbau der Weichen verständigt worden. Wäre ein Vorsichtsbefehl an die Station Landshut ergangen, wäre die Station Langenbach mit höchstens 25 Kilometer durchfahren worden und es sei auch anzunehmen, daß der Zug dann nicht entgleist wäre oder doch die Folgen der Entgleisung unbedeutend gewesen wären.

Die Reichseinnahmen im Juli

Nach einer Uebersicht des Reichsfinanzministeriums über die Einnahmen des Reichs an Steuern, Zöllen und Abgaben einschließlich der aus den Einnahmen der Länder überwiesenen Anteile usw. und der an den Generalagenten für Reparationszahlungen und an den Kommissar für verpfändete Einnahmen abgelieferten Beträge sind an Besitz- und Verkehrssteuern im Juli 476 400 062 RM., vom 1. April bis 31. Juli 1 449 661 629 Reichsmark aufgenommen, gegenüber einem Voranschlag für das Rechnungsjahr 1926 von 4 516 100 000 RM.; an Zöllen und Verbrauchsabgaben sind aufgekommen im Juli 231 577 745 RM., vom 1. April bis 31. Juli 713 481 294 RM. gegenüber dem Jahresvoranschlag von 1 959 300 000 RM., und an sonstigen Abgaben im Juli 708 004 928 RM., vom 1. April bis 31. Juni 2 163 296 823 RM., gegenüber dem Jahresvoranschlag von 6 465 300 000 RM.

Die Prüfung des hessischen Volksbegehrens

Die Mittwoch-Sitzung des Prüfungsausschusses kam zu einem überraschenden Ergebnis. Der Ausschuß vertagte sich auf unbestimmte Zeit. Veranlaßt wurde diese Vertagung durch einen Antrag des Vertreters des Wirtschafts- und Ordnungsblocks, der sich mit dem juristischen Gutachten, das gestern Ministerialdirektor Dr. Schwartz gegeben hatte, nicht einverstanden erklärte und weitere schriftliche Aeußerungen von Autoritäten forderte. Der Vertreter des Wirtschafts- und Ordnungsblocks erklärte, zu diesem Antrag genötigt zu sein, nachdem der Ausschuß mit 3:3 Stimmen beschlossen hatte, daß die scharfen Richtlinien, die der juristische Sachverständige für die Prüfung gegeben hatte, auch bei dem diesmaligen Volksbegehren angewendet werden müßte.

Dadurch sind die Beanstandungen so groß geworden, daß die Summe von 72 000 gültige Unterschriften noch um ein bedeutendes herabgedrückt wird. Der Abstimmungsleiter hatte ein milderes Verfahren vorgeschlagen. Ihm schloß sich der Zentrumsvertreter an, der zugleich aber erklärte, daß er grundsätzlich auf dem juristischen Gutachten stehe. In der Sitzung kam es verschiedentlich zu lebhaften Momenten, so, als der Abstimmungsleiter sich gegen, nach seinem Ausdruck unwahre Behauptungen in Pressemitteilungen des W. und O. Bl. wandte, und Mitglied Heinstadt sich über von der gleichen Seite kommenden Angriffe gegen ihn als Zentrumsvertreter verwahrte. Von soz. Seite wurde erklärt, daß man nach der Tonart, wie sie im W. u. O. Bl. augenblicklich herrsche, jedes Entgegenkommen für unangebracht halte.

* **Der Rhein-Aachen-Kanal gesichert.** Nach einer Mitteilung des „B. T." aus Aachen erhielt der Reichstagsabg. Sinn ein Schreiben des Staatssekretärs im Reichsfinanzministerium Dr. Reit, wonach es gelungen ist, aus einem besonderen Fond Mittel für die Vorarbeiten zum Rhein-Aachen Kanal flüssig zu machen. Die Vorarbeiten sollen sofort begonnen und die Entscheidung über das Kanalprojekt nach Kräften beschleunigt werden.

Die Wirtschaftslage in Frankreich

V **Paris**, 19. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Seit einigen Monaten ist die wirtschaftliche Tätigkeit Frankreichs in allen Produktionszweigen, besonders aber auf dem Gebiete des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft in stetigem Fortschreiten begriffen. Nicht nur die Handelsbilanz Frankreichs im vergangenen Monat war wiederum aktiv geworden, sondern auch die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt sind außerordentlich günstig. Aus einer vom Arbeitsministerium veröffentlichten Statistik geht hervor, daß im 2. Quartal 1926 durchschnittlich monatlich 124 000 Arbeitern und Angestellten Arbeit zugewiesen wurde, während in der gleichen Zeit des Vorjahres nur 117 000 Stellen vermittelt wurden. Ende der ersten Augustwoche waren nur 7700 Arbeitsgesuche unberücksichtigt geblieben, während anfangs August 1925 10 000 Arbeitern keine Beschäftigung zugewiesen werden konnte. Was die von den Arbeitgebern angebotenen Stellen anbetrifft, so wurden infolge Mangels an Arbeitskräften 12 500 Offerten nicht berücksichtigt. Im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres belief sich das Ueberangebot nur auf 10 Stellen. Diese Verminderung der Nachfrage einerseits und die Erhöhung des Angebots auf Seiten des Arbeitsmarktes andererseits zeigt deutlich, daß die französische Wirtschaft gegenwärtig in sehr günstigen Verhältnissen arbeitet.

Zur Rückgabe Eupen und Malmedy

In politischen Kreisen Englands wird die Frage der eventuellen Rückgabe Eupen und Malmedys durch Belgien gegen eine finanzielle Gegenleistung Deutschlands lebhaft erörtert. Es wird darauf hingewiesen, daß der Plan sowohl in Wall-Street, als auch in City-Kreisen von London nicht ohne Anhänger sei. Gegenüber den in der französischen Presse aufgeworfenen Einwänden bemerkt der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph", daß die französisch-belgische Solidarität gegenüber Deutschland nach Ansicht des Quai d'Orsay eine Schwächung durch eine ausgesprochene Versöhnung zwischen Berlin und Brüssel erfahren könnte. Ob Deutschland, das bereits geltend mache, daß die augenblicklichen Lasten des Dawesplanes zu schwer seien, den notwendigen Betrag für die Auslösung der 300—350 Millionen Besatzungsmark aufbringen werde, sei sehr fraglich. Die Frage sei eine Angelegenheit, die auch die alliierten und assoziierten Mächte betreffe, da derartige Summen nach dem Dawesplan unter den Alliierten verteilt werden müßten, und zwar auf der Grundlage des Prozentsatzes von Spaa und London.

* **Der Reichsfinanzminister in Ostpreußen.** Der Reichsfinanzminister Dr. Reinhold ist zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Ostpreußen eingetroffen. Er stattete zunächst dem Landesfinanzamt Königsberg einen Besuch ab.

Streiflichter

Warum in die Ferne schweifen, sieh — die Objekte für unsere politischen Streiflichter liegen so nah! Richten wir unseren Scheinwerfer also zunächst einmal auf die große Neckarbrücke in Mannheim, die sogenannte Friedrichsbrücke. An einem der Breitenstraße zugekehrten Brückenpfeiler sieht man dort noch immer schmutzige Plakate kleben, auf denen zum Besuche eines Vortrages des Berliner Polizeipräsidenten Eichhorn aufgefordert und gleichzeitig mitgeteilt wird, daß das Eintrittsgeld hierzu 200 Mark betrage. Seit sechs, sieben Jahren kleistert der Wisch dort, aber erst vor einigen Tagen ist zum erstenmale in all den Jahren in einer Zuschrift, die aus Mannheimer Bürgerkreisen an die N.M.Z. geschickt und darin veröffentlicht wurde, die zuständigen Stellen bei der Stadtverwaltung darauf aufmerksam gemacht worden. Die Veröffentlichung verhallte bis heute ungehört. Nach wie vor werden die Passanten der Neckarbrücke, die gern eine möglichst saubere Stadt haben und nicht alle Tage an die Zeit der „glorreichen" Revolution erinnert werden wollen, durch den Anblick des schmutzigen Fetzens peinlich berührt. Schuld darin, daß ein solcher Zustand so lange bestehen kann, ist — und auf diese Feststellung kommt es uns bei der Betrachtung dieser an sich lokalen Angelegenheit im politischen Teil an — lediglich die Apathie, die Gleichgültigkeit, die man nur gar zu häufig in nicht sozialistisch eingestellten Bürgerkreisen antrifft. Gewiß ist, daß in den langen Jahren, in denen dieses Plakat am Brückenpfeiler klebt, viele hunderttausende von Mannheimer Bürgern, die weder Sozialdemokraten noch Kommunisten sind, dieses Plakat gesehen und sich über die Lässigkeit der für die Ordnung und Sauberkeit der Stadt verantwortlichen Stellen geärgert haben. Hätte nur ein Bruchteil dieser Leute seinen berechtigten Unmut nicht am Stammtisch und im engen Familienkreise, sondern der zuständigen städtischen Stelle gegenüber Ausdruck gegeben, dann wäre das erwähnte Objekt jahrelangen öffentlichen Aergernisses längst beseitigt oder die dafür verantwortliche Stelle durch eine Flut von Zuschriften erdrückt worden. . . Also, verehrte Bürger und Bürgerinnen, mehr positive Mitarbeit in allen politischen Dingen und in allen Angelegenheiten mit politischem Einschlag. Und: kein wertloses Schwadronieren keine geschwätzige Trägheit, sondern ohne Umschweife ernst und sachlich bei der rechten Schmiede vorstellig werden.

Ueber Mannheim hinweg schweift unser Blick in die Pfalz. Mit Empörung haben wir alle von dem nach wie vor so schier unerträglich herausfordernden Verhalten der französischen Besatzungstruppen gelesen, die einer friedlichen und wehrlosen Bevölkerung gegenüber noch immer so tun, als ob sie mitten im Kriege wären und sich den Teufel um Locarnogeist und Friedensschalmeien kümmern. Wie nicht anders zu erwarten war, wurde von der französischen Regierung die zuchtlose mischrassige Soldateska noch in Schutz genommen. Die Pariser Hetzpresse erdreistete sich sogar, die Dinge völlig zu verdrehen und von einem „deutschen Skandal von Germersheim" zu schwafeln. Den Engländern jedoch war das Vorkommnis höchst peinlich. Ihnen liegt die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund sehr am Herzen und es kam ihnen deshalb höchst ungelegen, daß wir unmittelbar vor unserem allgemein erwarteten Eintritt durch ein Mitglied des Bundes noch derartig provoziert werden. Aeußerlich und in der Theorie rückten sie also in diesem Falle von ihrem französischen Bundesgenossen ab.

Doch, grau, lieber Freund, ist bekanntlich alle Theorie! In der Praxis machen es die Engländer genau so wie die Franzosen. Das zeigt der gestern gemeldete Vorfall auf der Kirchweih in einem Dorfe bei Wiesbaden. Welch unglaublicher Hochmut, welch' hanebüchener Dünkel offenbart sich in dem Vorgehen des englischen Majors, der seine Soldaten mit aufgepflanzten Bajonetten gegen die fröhlichen Kirchweihbesucher treibt und „zur Strafe" die Schließung aller Wirtschaften verfügt? . . . Waffenlos stehen wir diesen Ausflüssen britischen Hochmuts ebenso ohnmächtig gegenüber wie der angeborenen Brutalität der Franzosen. Vergeblich werden wir auch bei unsern englischen „Vettern" um Schutz gegen französische Uebergriffe appellieren. Eine Krähe hackt eben der anderen keine Augen aus. Und wenn die Engländer gelegentlich wirklich mal so taten, „als ob„, dann geschah dies lediglich aus taktischen, egoistisch-englischen Motiven heraus. Das System der planmäßigen Unterdrückung durch „die Sieger" ist eben schon zu tief eingewurzelt.

Doch wie es oft geht, so auch diesmal. Allzu scharf gespannt zerreißt der Bogen oder der Pfeil springt auf den Schützen zurück. Unter den zur Unterdrückung und Demütigung der Deutschen von den Alliierten ersonnenen Maßnahmen müssen jetzt ihre eigenen Landsleute leiden; nämlich die vielen Ausländer, besonders Engländer, die heuer den deutschen Rhein besuchen. Wie bitter das empfunden wird, das geht aus einem sehr interessanten Briefe hervor, den ein in Koblenz zu Besuch weilender Engländer, P. E. Woods mit Namen, an die „Times" gerichtet hat. Es heißt darin:

„Am Donnerstag abend passierten meine Frau und ich das Gebäude der Rheinlandkommission in Koblenz. Vor dem Gebäude steht ein Schilderhaus und ein dienstuender französischer Posten tritt auf und ab. Der Bürgersteig ist 4½ Meter breit. Als wir in die Nähe des Postens kamen, wies dieser uns kategorisch vom Bürgersteig herunter auf die Fahrstraße. Naturgemäß zögerten wir, diesem Befehl nachzukommen, da wir nicht einsehen konnten, weshalb wir in dieser Weise behandelt werden sollten. Darauf drohte uns der Posten mit dem Bajonett. Wir mußten also vom Bürgersteig herunter auf die Straße und durften erst ein wenig weiter vom Regierungsgebäude ab den Bürgersteig wieder betreten. Es entstand keinerlei Verkehrsbehinderung und es wurde uns in keiner Weise angedeutet, warum dieses Verfahren erforderlich sei. Unser Hinweis auf unsere Neutralität nutzte uns nichts. Es war eine sehr unangenehme Erfahrung für uns, derartig von unseren französischen Alliierten behandelt zu werden. Zudem waren wir unter dem Eindruck gewesen, daß der Krieg vorüber sei."

MARCHIVUM

So ist es richtig, so weit mußte es kommen, am eigenen Leibe müssen diese Uebermütigen endlich auch einmal spüren, wie es uns in all den langen Jahren zu Mute gewesen ist. Schade nur, daß der gerade jetzt zusammengetretene Internationale Friedenskongreß nicht in einer deutschen Weinstadt am besetzten Rhein tagt, sondern in einer französischen Bierstadt (in Bierville). Denn sonst hätten nicht nur die jetzt den Rhein bereisenden Engländer, sondern die aus der ganzen Welt zu jenem Friedenskongreß herbeigeeilten Ausländer einen höchst lehrreichen Anschauungsunterricht genießen können, in welcher Weise von Franzosen und Engländern im besetzten deutschen Gebiete Friedenspropaganda betrieben und der Locarnogeist in der Praxis gepflegt wird, wie die vaterländische Gesinnung der Bevölkerung in den Staub getreten und mit wahrer Wollust eine Stimmung erzeugt wird, unter deren Herrschaft nur armselige Knechtsnaturen ehrlichen Herzens von wahrem Völkerfrieden und zukünftigem Menschheitsfrühling, von Nie wieder Krieg sprechen können. Die Friedensfreunde aus der ganzen Welt würden sich dann ganz gewiß völlig klar darüber geworden sein, daß es nur ein Mittel gibt, um praktische Friedenspolitik und Völkerversöhnung wirklich durchgreifend in die Wege zu leiten und dem deutschen Volke den dauernd schmerzenden Pfahl aus dem Körper zu nehmen: Rücksichtsloser Abbau, noch besser: völliges Verschwinden der Fremdherrschaft über ein stolzes und tüchtiges Volk.

H. A. Meißner.

*

Nitti für einen europäischen Staatenbund

Auf der gestrigen Vollsitzung des internationalen demokratischen Friedenskongresses in Bierville hielt der frühere italienische Ministerpräsident Nitti eine bemerkenswerte Rede, in der er sich als entschlossener Anhänger des Friedenskongresses bekannte. Ein gutes Beispiel für die Bewahrung des Friedens biete die Schweiz. Trotz ihrer verschiedenstämmigen Einwohner habe sie es verstanden, während des ganzen Krieges ihre Unabhängigkeit zu bewahren. Europa werde gedeihen, wenn es ein Bund wie die Schweiz sein werde. Durch die Erhöhung der Zahl der Staaten in Europa von 25 auf 35 seien überall Zollschranken entstanden, die bald wieder fallen müßten. Das schlechteste Parlament sei immer noch besser als gar keines. Denn ohne Parlament könne man dem Frieden unmöglich aufrichtig dienen.

Nach einer kurzen Ansprache des französischen Generals Verraux, der sich gegen den Krieg und den Kriegsgeist wandte, sprach der demokratische Reichstagsabgeordnete Bergsträßer. Der Redner wies auf die Notwendigkeit hin, daß die Völker die Schranken des Hasses, die zwischen ihnen errichtet seien, niederreißen müßten. Doch müsse man sich hüten, nach dem Niederreißen der ersten Mauern eine zweite durch Zollschranken zu bauen. Die Idee des europäischen Friedens hänge in erster Linie von deutsch-französischen Beziehungen ab. Die Idee des Friedens mache unzweifelhaft bedeutende Fortschritte, doch müsse gerade um der Sache des Friedens willen der Frage der Besetzung deutschen Gebietes bald soweit wie möglich die Schärfe genommen werden.

Um die Tangerzone

Nach den aus Tanger vorliegenden Berichten der „Daily Mail", „Times" und „Westminister Gazette" kommt ebenfalls zum Ausdruck, daß in Tanger eine drohende revolutionäre Gefahr bestehe. Die Lage sei sehr heikel und besorgniserregend. Aber es werde keine unmittelbare Krise erwartet, obwohl wenig nötig sei, um sie herbeizuführen.

„Times" bemerken zu der Erklärung Primo de Riveras, daß sie mit erfrischender Offenheit das Ziel der spanischen Politik in Marokko zeige nämlich die Einverleibung des strategischen Ortes mit seinen Enklaven in die spanische Marokkoszene. Die Lage Tangers sei ohne Zweifel unbefriedigend, doch könnten die zahlreichen Uebel frei erörtert werden, wenn alle in Betracht kommenden Mächte wirklich entschlossen wären, das internationale Regime zu einem Erfolg zu machen. Wenn auch Italien für die spanischen Tangerwünsche nicht viel übrig habe, so bestehe doch aller Grund zu der Annahme, daß Primo de Rivera auf seinem vorgebrachten Antrag bestehen werde.

Absturz eines englischen Passagierflugzeuges

Y Paris, 19. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus London wird berichtet, gestern nachmittag stürzte bei Lympne ein mit 4 Motoren ausgerüstetes Flugzeug, das den Verkehr zwischen Paris und London herstellt, ab. Das Flugzeug hatte 13 Passagiere an Bord, von denen infolge des Sturzes zwei sofort getötet wurden. Der Pilot und sein Mechaniker sind schwer verletzt. Das Unglück ereignete sich bei einer Notlandung infolge starken Nebels.

Trockenes oder nasses Norwegen?

Die Volksabstimmung in Norwegen für oder gegen Aufrechterhaltung des Spirituosverbotes soll am 18. Oktober dieses Jahres stattfinden. Wie wird sie ausfallen? Ueberall, wo Abstinenzler und Temperenzler, Bierbrauereien und Weinkellereien gegen und für den Alkoholgenuß reden, interessiert diese Frage zweifellos.

Die Befürworter des Alkoholverbots in Norwegen findet man namentlich in kirchlichen Kreisen und Gott und die Bibel werden in dem der Abstimmung vorausgehenden Kampf sicher in großem Umfange herhalten müssen. Schon vor einigen Monaten wurde in einer großen Kirchenversammlung in Oslo beschlossen, das Alkoholverbot auf das offizielle Programm der Kirche zu setzen, und mit dem bereits gewählten Motto: Gott ist auf unserer Seite! werden am Abstimmungstage die Hunderttausende zählenden Scharen der norwegischen Missionskreise ihre Stimme für das Verbot abgeben.

Andererseits hat die Durchführung des Verbots so kolossale Opfer gefordert und die Ergebnisse sind so ungünstig — namentlich in Bezug auf die beabsichtigte Förderung der Enthaltsamkeit —, daß in weiten Kreisen sich ein Widerstand gegen das Verbot gezeigt hat, und zwar auch in Kreisen, die früher darauf schworen. Es ist eine Tatsache, daß der Alkoholgenuß in Norwegen nie stärker in Blüte gestanden hat, als in der Zeit des Verbots, und dabei ist er noch in besonders schlimme Formen ausgeartet. Spritschmuggel, Heimbrennereien, Straßenhandel mit giftigen Produkten usw. haben Schattenseiten an dem Verbotssystem aufgedeckt, die weit von dem „himmlischen Zustande der Nation" entfernt sind, den man seinerzeit mit dem Verbot bezwecken wollte.

Genügt dies, eine Mehrheit gegen das Verbot zu schaffen? Das ist die Frage. Für das Verbot werden natürlich auch alle diejenigen stimmen, die davon leben, es zu übertreten! Und es gibt deren in Norwegen so viele, daß ihre Anzahl bei der Abstimmung wohl Bedeutung gewinnen kann. Man rechnete auch im norwegischen Reichstag mit diesen Menschen, und man wollte ihnen, was sich aber nicht durchführen läßt, das Stimmrecht entziehen.

Die Ironie des Schicksals zeigt sich auch noch in anderen Spielarten. Um seine Fische in südlichen Ländern absetzen zu können, hat Norwegen besonders von Spanien und Portugal große Mengen Wein einführen müssen. Und der soll doch schließlich getrunken und nicht dazu benutzt werden, um Fische darin schwimmen zu lassen.

Oder was meint man von dem Norweger, der ruhig seine Grütze ißt, diese jedoch so alkoholhaltig zubereitet hat, daß ein recht hartnäckiger Rausch sich einstellt, während die Grütze nicht unter das Verbot fällt?

Vielleicht wird die norwegische Abstimmung Schule machen und auch Dänemark einmal auf dem Wege der Volksabstimmung die alkoholisch-antialkoholische Kraftprobe vornehmen — trotz der in Finnland und Amerika mit dem Alkoholverbot gemachten, nicht eben glänzenden Erfahrungen.

Letzte Meldungen

Beisetzung Eugen von Jagemanns

Heidelberg, 19. Aug. Die Beisetzung von Eugen v. Jagemann fand gestern unter großer Beteiligung auf dem Heidelberger Bergfriedhof statt. Ihr wohnten außer den Vertretern der Stadt und der Universität u. a. bei für die badische Staatsregierung Landeskommissar Hebting, für den Großherzog Präsident v. Engelberg und für die Großherzogin von Luxemburg, Hofmarschall v. Brandis. Nach dem Gebet des Geistlichen sprach Geheimrat Anschütz im Namen der Universität und der juristischen Fakultät. Er hob die großen praktischen Erfahrungen des Verstorbenen hervor, die ihn zur Uebernahme der Honorarprofessur besonders befähigten. Während 23 Jahren gehörte er dem Lehrkörper der Universität als Wissenschaftler an. Geheimrat Anschütz legte zwei Kränze für die Universität und die juristische Fakultät nieder. Für die Stadt Heidelberg, die dem Verstorbenen besonders ans Herz gewachsen war, sprach Oberbürgermeister Walz, der an die gewaltige Arbeit erinnerte, die Eugen v. Jagemann während des Krieges mit der Leitung der Stelle des Heidelberger Roten Kreuzes trotz seines Alters auf sich genommen hatte. Auch er legte einen Kranz nieder. Es sprachen weiterhin unter Niederlegung von Kränzen General Neuber für das Rote Kreuz, Oberst Schmidt für den D. O. B., ein Vertreter des Vereins deutscher Strafanstaltsbeamten, die dem Verstorbenen zu besonderem Dank für die wissenschaftliche Fixierung des Strafanstaltswesens verpflichtet sind, ferner Vertreter der Heidelberger freiwilligen Sanitätskolonne, des Offiziersvereins vom ehemaligen Dragoner Regiment „Prinz Karl", des Militärvereins, der Mannheimer Versicherungsgesellschaft und der Pfälzischen Mühlenwerke, deren Aufsichtsrat v. Jagemann angehörte. Unter Posaunenklängen wurde der Sarg zur Gruft geleitet, über die der Militärverein eine Ehrensalve abgab.

Zwei deutsche Lehrerinnen aus dem Elsaß ausgewiesen

— **Karlsruhe**, 19. Aug. Zwei deutsche Lehrerinnen, die sich in dem Vogesenkurort Hohwald in den Ferien aufhielten, sind von den französischen Behörden ausgewiesen worden. Sie werden beschuldigt, die Hohwalder Schulkinder zusammengerufen zu haben, um ihnen deutsche patriotische Lieder beizubringen.

Severing und die Reichswehr

[·] **Berlin**, 19. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) In der Rechtspresse wird dem preußischen Innenministerium Radaupolitik gegen die Reichswehr vorgeworfen. Zum Beweis dessen führt man einen Vorfall an, der sich jüngst in Brandenburg an der Havel ereignete. Dort war bei Gelegenheit einer militärischen Uebung auch eine Kraftwagenkolonne mit 50 Wagen unterzubringen. Hierzu eignete sich am besten der Sportplatz der Polizeischule. Der Führer der Abteilung setzte sich mit dem Leiter der Schule in Verbindung, der sich jedoch als nicht zuständig erklärte und ihn an den Regierungspräsidenten verwies, der wiederum schickte ihn zum Oberpräsidenten. Der Oberpräsident lehnte eine Entscheidung ab und verwies den Hauptmann an das Ministerium des Innern. Darüber war so viel Zeit vergangen, daß der Hauptmann seine Kraftwagen nicht länger auf der Straße stehen lassen konnte und sie weit außerhalb der Stadt unterbringen mußte. Eine Woche nach Abrücken der Reichswehr war noch immer kein Bescheid eingelaufen.

Es wird bei der Gelegenheit an einen noch weit seltsameren Vorgang erinnert, der sich gleichfalls in Brandenburg abgespielt hat. Damals wurde nämlich einer Abordnung des Potsdamer Reichswehrregiments bei einer militärischen Erinnerungsfeier ein Quartier in der Kaserne der Schupo verweigert, das kurz vorher einem roten Sportverein zur Verfügung gestellt worden war. Eine Anfrage, die darauf hin von deutschnationaler Seite im preußischen Landtag gestellt wurde, ist noch nicht beantwortet worden.

Geht Severing?

[·] **Berlin**, 19. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Zu der neuerdings verbreiteten Meldung, daß der preußische Innenminister Severing die Absicht habe, noch vor Oktober sein Amt niederzulegen, wird von offiziöser Seite eine bestimmte Auskunft nicht gegeben. Da der preußische Ministerpräsident Braun augenblicklich in Urlaub ist, besteht schon formal nicht die Möglichkeit, daß über die Frage eines Rücktritts Severings aus Gesundheitsrücksichten augenblicklich verhandelt werden könnte. Vorläufig hat der Innenminister seine Amtsgeschäfte in vollem Umfang wieder aufgenommen und auch zu seiner näheren Umgebung noch keine Mitteilung über neue Rücktrittsabsichten gemacht.

*

Wie das „B. T." wissen will, plant die preußische Regierung Maßnahmen gegen den in letzter Zeit immer häufiger in die Erscheinung tretenden Boykott mißliebiger Landräte in Pommern und Schlesien. Es soll verschiedentlich zu Obstruktion gegen dienstliche Anordnungen gekommen sein. Die preußische Regierung beabsichtigt zur Prüfung der einschlägigen Fälle das Material dem Landtag zur Begründung der von ihr in Aussicht genommenen Abwehrmaßnahmen vorzulegen.

Zur Affäre Lessing

[·] **Berlin**, 19. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Zur Einstellung des Strafverfahrens gegen die Hannoverschen Studenten äußert sich Professor Lessing in einer längeren Erklärung, in der er die zur näheren Begründung dieses Beschlusses angeführte Tatsache, er selbst habe es abgelehnt, einen Strafantrag gegen die Studenten zu stellen als eine Irreführung der öffentlichen Meinung bezeichnet. Die Staatsanwaltschaft habe ihm die Auskunft erteilt, daß das gesetzliche Verfahren völlig unabhängig davon sei, ob er selber privatim Strafantrag stelle oder nicht. Daraufhin habe er die Klage gegen die Studenten zurückgezogen, weil durch sie nicht die Anstifter und Veranlasser der Krawalle getroffen worden wären. Die Namen der schuldigen Agitatoren, Professoren und Zeitungsmänner habe er genannt, gegen sie nichts unternommen worden.

Polens Sehnsucht nach Oberschlesien

Die neueste Ausgabe der polnischen Tageszeitung „Kurjer Poznanski" berichtete, daß der Verband der schlesischen Aufständischen, ferner der Westmarkenverein und der polnische Lehrerverein Entschließungen zugunsten einer völligen und restlosen Vereinigung Oberschlesiens mit Polen angenommen und daß der Wojwode Grzesicki und der Sejmmarschall Wolny den Antrag auf Aufhebung der schlesischen Autonomie „in Uebereinstimmung mit der Meinung weiter patriotischer Volkskreise, der Intelligenz sowohl als auch der Arbeiterschaft" eingebracht haben.

Es besteht Grund zu der Annahme, daß dieser Antrag noch unter der Herrschaft des gegenwärtigen Sejms und unter Mithilfe des Verbandes der Aufständischen und des Westmarkenvereins sozusagen unter Vorspiegelung der Uebereinstimmung mit dem Volkswillen durchgepeitscht werden soll.

Zugentgleisung in Frankreich

— **Paris**, 19. August. Gestern abend entgleisten bei Les Andelys fünf Wagen eines Personenzuges, wobei eine Person getötet und verschiedene andere mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Der Kampf mit den Geistern

Roman von Artur Brausewetter

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf

41) Nachdruck verboten

Von alledem erfuhr Werner Torwald nichts.

Wohl war er sich darüber nicht im Zweifel, daß die Geschichte seiner Herkunft in der Stadt bekannt werden würde. Aber in der Arglosigkeit seines Herzens und seines Glaubens an die Menschen war er fest überzeugt, daß dies nur ein großes Mitleid mit ihm und seiner unschuldigen Familie auslösen würde.

Seine Sprechstunde war heute leer. Das war nichts Außergewöhnliches. Es kam ab und zu vor und lag an besonderen Verhältnissen oder auch am Wetter.

Er begab sich auf seine Besuche. Es waren nicht viele, denn sie galten nur Patienten, die ihres Zustandes wegen nicht zu ihm kommen konnten, und denen er eine häusliche Behandlung mußte zuteil werden lassen.

Um so inniger aber war sein Verhältnis zu diesen Kranken und ihren Angehörigen geworden. Man hatte sich daran gewöhnt, ihn nicht nur als Arzt, sondern als einen dem Hause nahestehenden Freund zu betrachten, den man bei jedem Erscheinen mit aufrichtiger Freundschaft begrüßte. Heute aber — war es wirklich so, oder lag es vielleicht nur an ihm, an seiner durch all das Vorhergegangene doch etwas empfindsam und reizbar gewordenen Stimmung? Schon bei dem ersten Besuche hatte er das Gefühl, als begrüßte man ihn nicht mehr mit der alten Unbefangenheit, als stände etwas Fremdes zwischen ihm und diesen Leuten.

Sie erstatteten ihren Krankenbericht, sie hörten seinen Ausführungen und Anordnungen mit Aufmerksamkeit zu. Die Unterhaltung aber, die dieser ärztlichen Beratung zu folgen pflegte, und die bei aller gebotenen Kürze meist anregend und herzlich war, schleppte sich heute so müde, so gezwungen hin, gleich als erwarteten sie, daß er etwas sagen, auf die furchtbare Angelegenheit, die die ganze Stadt erregte, zu sprechen kommen und etwas zu ihrer Entschuldigung und Rechtfertigung anführen werde.

Beim zweiten Besuch hatte er das Gefühl in stärkerem Maße. Den dritten machte er nicht mehr. Er hatte das Verlangen, mit sich allein zu sein, wollte früh essen und sich vor der Nachmittagssprechstunde noch ein wenig hinlegen.

Auf der Straße war ihm, als träfe ihn da und dort ein Blick, der ihn lauernd musterte, als sähe manch einer, der ihn sonst freundlich und ehrerbietig gegrüßt, wohl auch ein paar Worte im Vorübergehen mit ihm gewechselt hatte, mit einer merkbaren Beflissenheit über ihn hinweg.

„Was ist dir nur heute?" fiel er über sich selber her. „Siehst mal wieder lauter Dinge, die gar nicht da sind, und machst dir deine Gedanken. So sind die Menschen doch gar nicht! Sie haben es immer gut mit dir gemeint. Und wenn dir hier und da einmal einer auszuweichen scheint, so geschieht es nur, weil es ihm peinlich ist, von der unseligen Angelegenheit mit dir zu reden. Er sollte es nur tun. Ich habe nichts zu verschweigen und wollte die Sache meines Vaters vor jedermann führen!"

So rückte er sich selber zurecht und trug den Kopf nur um so höher. Als er nach Hause kam, meldete ihm das Mädchen, daß Herr Geheimrat Backel angerufen und seinen Besuch um die Mittagszeit angekündigt hätte, weil er den Herrn Doktor dann am sichersten zu treffen hoffte.

Es war noch nie vorgekommen, daß Backel ihn um diese Stunde in seiner Wohnung aufgesucht hatte, da er den ganzen Tag durch seine ärztliche Tätigkeit in Anspruch genommen war.

Er wußte sofort, daß es seine eigene Bewandtnis damit haben mußte, und trat dem älteren Kollegen, als er gleich darauf erschien, mit einer gewissen Zurückhaltung gegenüber.

Dieser gab sich völlig unbefangen, war ganz der alte, sprach Werner seine Freude über seine wachsenden Erfolge aus und kam dann mit der ihm eigenen Gewandtheit, die alles Heikle und Unangenehme nur so nebenbei streifte, auf den Vorgang in der Schule.

„Es wär sehr richtig von Ihnen, daß Sie das arme Mädchen, das diese unerhörten Angriffe gewiß auf das tiefste erregt haben, gleich mit der Mutter auf ihr schönes Familiengut schicken. Sie wird sich dort erholen, wird andere Eindrücke in sich aufnehmen. Sie werden inzwischen hier die nötigen Schritte tun, und wenn die lieben Ihren wiederkommen, ist die ganze Geschichte aus der Welt geschafft."

„So schnell, fürchte ich, wird das ja nun nicht gehen. Aber mit der Zeit wird man sich beruhigen."

„Warum sollte es nicht schnell geschehen? Was sagte denn der Direktor? Er ist ein einsichtsvoller Mann. Ich kenne ihn, er gehört auch zu meiner Praxis, und ich weiß, daß er in solchen Dingen nicht mit sich spaßen läßt. Er wird Ihnen und Ihrer Tochter schon die größtmöglichste Genugtuung verschaffen, da können Sie bei ihm sicher sein."

„Ich war gar nicht beim Direktor."

„Sie waren noch gar nicht da? Gab es wieder so viel bei Ihnen zu tun? Ja, Sie sind ein gesuchter Mann geworden, da können wir uns alle verkriechen. Aber, verzeihen Sie, lieber Kollege, so ganz richtig kann ich das nicht finden. Hinter diesem wichtigen Gange sollte alles andere zurücktreten. Sie öffnen damit einem ganz unnötigen Klatsch, der sich leider schon der Sache bemächtigt hat, Tor und Tür. Ja, ich darf es nicht leugnen, ein Hauptgrund meines Besuches und zugleich ein Beweis meiner Freundschaft war es, Ihnen in dieser immerhin sehr unerquicklichen Angelegenheit größte Vorsicht anzuraten."

„Gewiß, ich werde noch heute nachmittag zum Direktor gehen, ihm die Sache klarzulegen und meine Tochter abzumelden."

„Ihre Tochter abzumelden? Ich verstehe Sie wohl nicht ganz richtig. Dazu haben Sie doch nicht den geringsten Anlaß. Im Gegenteil, ein solches Verfahren —"

„Herr Geheimrat," unterbrach ihn Werner, und in seiner Sprache wie in seiner Haltung lag eine feste Entschiedenheit, „es hat wenig Zweck, daß wir noch länger um die Sache herumreden. Ich bin gezwungen, meine Tochter vom Gymnasium zu nehmen. Denn diese Angriffe, so böswillig sie waren und so wehrlos das arme Mädchen ihnen ausgesetzt war, sind nicht ohne einen wirklichen Hintergrund."

„Einen wirklichen Hintergrund? Also wäre es doch —". Mehr vermochte er nicht hervorzubringen.

„Darf ich Sie bitten, ein wenig Platz zu nehmen und mir Ihr Gehör für einige Augenblicke schenken zu wollen. Ich will Ihnen alles klarlegen, wie es geschehen ist und sich dann entwickelt hat."

Mit ruhiger Sachlichkeit erzählte Werner den Hergang vom Anfang bis zu Ende. Nichts verschwieg oder beschönigte er. Als er aber dann auf die Beweggründe kam, die seinen Vater getrieben, auf seine, trotz allen gegen ihn zeugenden Scheins durch und durch edle Gesinnung, auf seine grenzenlose Verlassenheit und sein elendes und entbehrungsreiches Leben, da wurde seine Stimme wärmer. Oft mußte er innehalten, ein so tiefes Mitleiden durchbebte seine Worte.

Nun hatte er geendet und sah mit einem halb erwartungsvollen, halb flehenden Blick seiner treuen Augen auf den anderen.

Der saß ihm gegenüber, regungslos und völlig unberührt von dieser flammenden Sprache kindlicher Liebe. Etwas Versteinertes war in dem sonst so beweglichen Antlitz.

„Lieber Herr Kollege," sagte er schließlich, und sein Ton, der früher immer etwas so Gefälliges und Einschmeichelndes gehabt hatte, war mit einem Male kühl und geschäftsmäßig geworden, „was Sie da sagen, hört sich ganz gut und schön an. Aber Sie sehen es mit den Augen der Sohnesliebe, die Ihrem Herzen Ehre macht. Die Welt jedoch, in der wir leben und wirken, kennt etwas Derartiges nicht. Für sie ist die Tat Ihres Vaters nichts anderes als ein unerhörter Betrug, den sie mit strengem Maßstabe richtet."

„Aber sie kann dies Gericht doch nicht auf mich ausdehnen. Was habe ich denn verbrochen?"

Ein mitleidiges Lächeln spielte um Backels sanftgeschwungene Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Wie man in Alt-Mannheim Feste feierte

Die Reise des Müllers Enderle von Ketsch zum Ludwigsfest in Mannheim 1827

Ein Bürger aus dem nahen Ketsch, der Müller Enderle, wandert am Tage vor dem Ludwigsfeste, dem Namenstag des Großherzogs Ludwig, nach Mannheim, um dort die Festlichkeit zu sehen. Es ist in den Jahren, da das erste Dampfschiff an Mannheim und auch an Ketsch vorbeifuhr. Ein Bild des Gottes Merkur, des Beschützers des Handels, schmückte den Dampfer; aus dieser Begebenheit ist die Bedeutung des Merkurius dem einfachen Mann geläufig. In dem Mühlauschlößchen, wohin der Müller gewiesen wird, ist die Mannheimer Handelswelt, Kaufleute und Bürger, zur festlichen Feier versammelt. Ob lebende Bilder aufgeführt werden wissen wir nicht; aber der Götterbote Merkur erscheint bei dem Feste. — Lassen wir den Mann erzählen (Phönix 1827):

An frohen Tagen fehlt es einem Greise auch auf dem Lande nicht, und lautvergnügte Menschen hätte ich in meinem Ketsch ebenso gut gesehen. Wer wird es aber einem alten Manne verdenken, wenn er zur Abwechslung einmal schauen wollte, wie sich die Leute in der Stadt ausnehmen, wenn sie lustig sind, denn da ist's nicht wie auf dem Land, daß die Fröhlichkeit immer einerlei Kleiderschnitt hat. Einem emeritierten Müllermeister, der zugleich Großpapa ist, wird es freilich nicht ganz leicht, den gewohnten Staub abzuschütteln und in die Welt jenseits der Feldmark hinauszutreten. Wenn er sich aber zu dem Entschlusse durchgerungen hat und weiß, daß auf seiner Mühle Wasser ist, so zapft ihn auch vom behaglichen Gassen so geschwind keine Sorge weg. Ganz wohlgemut schritt ich darum der Sadt zu und erreichte sie, als eben die untergehende Sonne die Stahlknöpfe auf meinem Sonntagsrock auf einige Augenblicke zu goldenen machte.

Wie gewöhnlich nahm ich in der Friedrichsburg Einkehr. Ich erzählte dem Wirt, was mich in die Stadt führe und fragte ihn, ob es vielleicht heute, am Vorabend des Festes, noch etwas Schönes zu sehen gebe. „Casino auf dem Schlößchen!", sagte er mir; als ich aber Lust zeigte, so wie ich ging und stand, sogar in meinen natürlichen weißen Haaren, ebenfalls auf das Casino zu gehen, musterte er mit lächelnden Blicken meinen altväterischen Putz und zog die Augenbrauen bedenklich in die Höhe. „Herr Wirt!", sagte ich aber lachend und stand auf und d hnte mich, daß die Gelenke knackten und ich schier wieder so lang und kerzengerade, wenn auch der jetzigen Wohlbeleibtheit wegen nicht mehr so schlank aussah wie vor Jahren in meines Lebens Sommerzeit. „Herr Wirt, was gilt's, der Müller Enderle von Ketsch geht heute noch aufs Casino und macht vielleicht sogar noch ein Tänzchen?" — „Probiert's!", sagte der Wirt. — „Ich werde es wohl," antwortete ich und griff nach dem Knotenstock. Der Abend war schön und heiter, heiter auch mein Gemüt; ich lachte alle Leute an, die mir begegneten, und alle lachten mich wieder an. Wagen mit geschmückten Herren und Damen und ähnliche bunte Scharen zu Fuß bezeichneten mir die Richtung, die ich nehmen mußte. Ich konnte den Weg schon nicht mehr verfehlen, als die Mühlaubrücke hinter mir sag, denn nun gab die in die Ferne rauschende Musik das Ziel genau an. Bald stand ich vor dem in einem Kerzenmeer schimmernden Mühlauschlößchen. Es war ein Gewimmel darin wie in einem Bienenstock, gleichsam, als trage jeder, was er an Fröhlichkeitsstoff in einem ganzen Jahr gesammelt hatte, zur Erhöhung der heutigen Lust zu. Ich habe mich überzeugt, daß keine trägen Drohnen darunter waren.

Es ist von jeher meine Art gewesen, Brennpunkte einer fremden Welt, wie da die Gesellschaft in dem Schlößchen, erst wie die Mücke das Licht in weiten und dann in engen und immer engeren Kreisen zu umschwärmen und mich zuletzt mit geschlossenen Augen mitten hineinzustürzen. So machte ich es auch heute. Ich ließ mir die Walzermelodien um die Ohren summen und wandelte ins nahe Wäldchen, vom Wäldchen auf den Rheindamm und von da, denn es war inzwischen stockfinster geworden, wieder hinab dem Schlößchen zu. Gerade war ich willens, auf den Eingang loszusteuern, als ich hinter mir klipp, klapp, leise Tritte hörte und den Schlag einer weichen Hand auf meiner Schulter spürte. „Ei, da tut ja einer ganz bekannt," denk ich und kehrte mich um. Aber von Wetter, was macht ich da Augen! Erinnert ihr euch noch der gewalten Figur neulich — Merkur nannte man sie — auf der Kapiel über den Rädern des wunderlichen Schiffs auf dem Rhein, das durch Dampf getrieben wurde? Genau so, (unanständig nach meinen Begriffen) ging der Herr, der auf mich zukam, gekleidet; nur trug er außer seinem Stab noch ein funkelndes Etwas in der Hand.

„Gut Freund? hm?" warf ich ihm etwas barsch zu, weil ich in der Dunkelheit nicht merken konnte, ob er Gutes oder Böses im Schilde führte. „Nes", erwiderte er lispelnd, „entschuldigt, Ihr kennt mir gewiß beischeln!" — „Da seid Ihr an den Unrechten geraten, Herr Engländer oder Mercurius, ich bin nämlich selbst fremd hier." Doch ich ließ mich geduldig auf eine Bank ziehen, und da erzählte er mir nun von einem Berg, der Olymp heißt und von Göttern bewohnt ist. Der oberste Gott heiße Zeus, der habe einst die Erde beherrscht und sei dann abgesetzt worden, er habe dessenungeachtet die Menschen noch lieb. Er, der Merkurius, sei sein Bote und habe schon manches Zeichen der Zuneigung des Vaters der Götter an Mächtige der Erde überbracht. Heute, als Phöbus die Sonnenrolle entschirrte, trat eine der lieblichsten Bewohnerinnen des Olymps, Iberia zu dem glänzenden Wagenlenker, nach neuen Begebenheiten auf der Erde forschend. Ich hörte nicht, was er ihr sagte, aber ich sah sie mit begeistert geröteten Antlitz vor dem Throne des Göttervaters niederknien und ihn um eine Gunst anflehen.

Zeus nickte gewährend und rief dann mich, um mich zu einem Feste zu entsenden, das an den Ufern des Rheins gefeiert werde, um jenem, dem es gilt, einen Kranz aus den Händen der Götter um die Schläfe zu winden. Merkur ließ mir den Kranz, der aus wundervollen Blumen bestand, die wie Perlen und Juwelen glänzten, vor den Augen vorbeifunkeln. Sein blendender Glanz machte mich so verwirrt, daß ich das, was er mir noch weiter sagte, nicht mehr genau behielt. Nur ist mir noch erinnerlich, daß er mir eine lange Reihe krauser Namen von Göttern und Göttinnen aufgezählt hat, die ihm alle Grüße aufgetragen. „Was mich selber betrifft," fügte Herr Merkur hinzu, „so hätte ich als Patron der Spitzbuben mehr als genug Ursache, dem Gefeierten abhold zu sein. Er versöhnt mich aber wieder mit sich durch die Sorge für das Beste der Kaufleute, die ebenfalls meine Pflegebefohlenen sind. Nun sage mir, wo ich ihn finde; ist er unter den Frohen, oder wo sonst? Zeige mir den Weg zu ihm, denn vom Bodensee bis zur Neckarmündung ist ja nur ein einziges Fest, und seit Columbus die Erde verdoppelt hat, bin ich mit den Wegen und Stegen nicht mehr so bekannt als vormals, da ich Weltpostmeister war."

Horch! Da klang vom Mühlauschlößchen her laute Jubel, der auf den Flügeln des weithallenden Kanonendonners über die Grenze des Landes getragen wurde. Es war Mitternacht. „Lebe hoch, Ludwig unser Vater!" riefen zahllose Stimmen. Ich sank voll Rührung auf die Knie, deutete mit einem stummen Wink meinen Nachbar an, wohin er sich zu wenden habe. Er verschwand in der Stille der Nacht. Das ist es, was ich am Vorabend des Ludwigsfestes in Mannheim erlebt hatte. Mein Wort habe ich übrigens gegen den Wirt zur Friedrichsburg gelöst, und ich sage auch, die Leute in der Stadt haben noch immer eine gute Art in ihrer Fröhlichkeit, wie es auch überall sein muß, wo die Freude von Herzen geht.

S. J. Gund.

*

* **Das 50jährige Geschäftsjubiläum des Schuhhauses Hartmann** brachte dem Inhaber, Stadtrat Adolf Hartmann, der, wie mitgeteilt, gleichzeitig seinen 50. Geburtstag feierte, reiche Ehrungen durch eine ungewöhnlich große Zahl von Geschenken und Glückwunschschreiben. Die Stadtverwaltung übersandte ein Blumenarrangement und ließ durch Bürgermeister Ritter, der den abwesenden Oberbürgermeister vertritt, gratulieren. Der Vorstand des Ortsvereins der Deutschen Volkspartei ehrte den verdienten Parteifreund ebenfalls durch Uebersendung einer Blumenspende und eines herzlichen Glückwunschschreibens. Auch die Handelskammer und verschiedene sonstige Korperationen haben nicht versäumt, ihrer Freude über das goldene Jubiläum der altangesehenen Firma Ausdruck zu geben und gleichzeitig der Verdienste zu gedenken, die sich Stadtrat Hartmann durch sein gemeinnütziges Wirken erworben hat. Aus den übrigen Glückwunschschreiben geht ebenfalls hervor, daß es die Firma und ihr Inhaber verstanden haben, sich in der hiesigen Geschäftswelt hohes Ansehen zu verschaffen. So gestaltete sich das Doppeljubiläum zu einem seltenen Ehrentage.

* **Vermißt.** Seit dem 13. August wird der Käfertalerstraße 29 wohnhafte Bankbeamte Ludwig Josef Palmer vermißt. Er ist am 31. Jan. 89 in Heidelberg geboren, 1,65 Meter groß, hat dunkelblonde Haare, längliches Gesicht, dunkelblonden Schnurrbart und trägt Sakkoanzug mit dunkelgrauen Streifen, grün-blau gestreiftes Jeftiehemd und schwarze Schnürschuhe. Personen, die sachdienliche Mitteilungen machen können, werden gebeten, dies bei der nächsten Polizei- oder Gendarmeriestation zu tun.

* **Lebensmüde.** Gestern vormittag brachte sich in der Neckarvorlandstraße ein 46 Jahre alter Wirt in seinem Schlafzimmer mit einem Revolver einen Schuß in die linke Brustseite bei. Die Verletzung ist lebensgefährlich. Der Lebensmüde mußte nach dem Krankenhaus verbracht werden.

* **Zusammenstöße.** Gestern vormittag stieß an der Straßenkreuzung Schwetzinger- und Traitteurstraße ein Groß- und ein Kleinkraftradfahrer zusammen. Nachmittags stießen auf der Friedrichsbrücke ein Straßenbahnwagen und ein Zweispännerfuhrwerk zusammen. In beiden Fällen entstand nur leichter Sachschaden.

* **Fundunterschlagung.** Dieser Tage blieb beim Aussteigen in Graben-Neudorf eine Damenhandtasche aus schwarzem Lackleder mit 589 Mark Bargeld und 2 Reisepässen usw. im Zuge liegen und wurde vom Finder unterschlagen. Der Tat verdächtig ist ein in Mannheim in den Zug gestiegener Reisender im Alter von etwa 45 Jahren, etwa 1,75 Meter groß mit graumeliertem hochgestelltem Schnurbart. Für die Wiederbeibringung der Sachen sind 50 Mark Belohnung ausgesetzt.

* **Unaufgeklärte Diebstähle.** In letzter Zeit wurde u. a. entwendet: In einem Hause in L 15 eine schwarze Handtasche (Miniaturkoffer) mit schwarzem Seidenfutter, einem Personalausweis auf den Namen Lieselotte Bäuerle, geb. 15. 3. 11 in Rastatt, sowie eine schwarze Tula-Armbanduhr mit schwarzer, einfacher Gliederkette; auf dem Marktplatze ein Marktkorb mit einem geschlachteten Huhn, 10 Pfd. Butter und 5 Pfd. Tomaten, in der Nähe des Hauptbahnhofes zwei neue Fahnen, eine mit den bad. Landesfarben, die andere mit den Reichsfarben, 1 Meter breit und 1,80 Meter lang; vor einem Hause in H 7 ein grün gestrichener, zweirädriger Handwagen, an dessen Hinterseite sich ein 20 Zentimeter hohes Brett befand.

Marktbericht

Der heutige Hauptmarkt war wieder überaus reich beschickt. Der weite Platz hätte zur Unterbringung der Waren eigentlich noch einmal so groß sein müssen. Man kann von einer förmlichen Ueberschwemmung durch Birnen und Zwetschgen sprechen. Bei den Birnen, die in diesem Jahre sehr gut geraten sind, war die große Zahl der Arten von der einfachsten Koch- bis zur saftigsten Tafelfrucht bemerkenswert. In zweiter Linie empfahlen sich der Menge nach Pfirsiche und Mirabellen, während sich Aprikosen und Trauben mehr im Hintergrund hielten. Da am 21. August der Zoll bedeutend ermäßigt wird, ist mit einer starken Zufuhr von französischen Trauben zu rechnen. Die Gemüse werden immer noch von Bohnen und Gurken geführt. Gutes Angebot war ferner in Rotkraut, Wirsing, Tomaten, Weißkraut, Blumenkohl und Zwiebeln festzustellen. In Tomaten gesellte sich zu der inländischen italienische Ware in erheblicher Menge. Der Preis bewegte sich zwischen 25 und 35 Pfg. für das Pfund. Kopf- und Endiviensalat waren ebenfalls reichlich vorhanden. Bei inländischen Kartoffeln, von denen die Pfälzer Gelben zu 60—65 Pfg. je 10 Pfund angeboten wurden, machte sich eine kleine Preissenkung bemerkbar.

Die Zufuhr von Flußfischen deckte den Bedarf. In der ersten Vormittagsstunde stand noch ein Bottich mit Backfischen zum Verkauf. In den andern Behältern schlängelten sich eine Anzahl Aale. Das Angebot in Seefischen (Kabljau und Schellfisch) war sehr gering. Das lebende und geschlachtete Geflügel ist ebenfalls bei weitem nicht abgesetzt worden. Als wir an den Geflügelständen vorbeigingen, lagen die Suppenhühner noch in langer Reihe. Pilzfreunde brauchten diesmal nicht lange zu suchen, denn die Witterung hatte für eine starke Zufuhr in Pfifferlingen gesorgt. Die Eierpreise haben wieder etwas angezogen. Der mittlere Preis für das Stück betrug 13—15 Pfg. Die Blumenstände entzückten in ihrer abwechslungsreichen Farbenpracht. In Schnittblumen dominierten Astern, Nelken und Gladiolen.

Bei starkem Verkehr war das Verkaufsgeschäft im allgemeinen befriedigend. Insbesondere waren Bohnen und Einmachgurken sehr begehrt.

Nach den Feststellungen des Städtischen Nachrichtenamts verstehen sich die Preise, wo nichts anderes vermerkt ist, in Pfg. das Pfd.:

Kartoffeln 4—6,5; Salatkartoffeln 7; Wirsing 6—10; Weißkraut 8 bis 10; Rotkraut 12—15; Bohnen grün 10—20; Bohnen gelb 15—20; Blumenkohl, Stück 10—100; Karotten, Büschel 5—8; Gelbe Rüben 7—10; Rote Rüben 10—12; grüne Erbsen 35; Spinat 25—30; Zwiebeln 10—12; Knoblauch, Stück 5—15; Lauch, Stück 8—12; Kopfsalat, Stück 5—15; Endiviensalat, Stück 10—20; Gurken, Stück, groß 20 bis 40; Tomaten 30—35; Kohlraben, Stück 5—10; Manzold 10; Rettich, Stück 10—20; Meerrettich, Stück 30—70; Suppengrünes, Büschel 5—10; Schnittlauch, Büschel 4—6; Petersilie, Büschel 5—10; Pfifferlinge 35—40; Pfirsiche 30—55; Aprikosen 65—70; Mirabellen 25—35; Aepfel 20—35; Birnen 10—30; Trauben 55—65; Orangen, Stück 10—25; Zitronen, Stück 4—10; Bananen, Stück 10—15; Süßrahmbutter 200—240; Landbutter 180—200; Weißer Käse 35—45; Honig mit Glas 150—180; Eier, Stück 9—17; Aale 140—160; Hechte 180; Barben 100—120; Brasem 80—120; Kabeljau 40—50; Schellfische groß 70; Backfische 50—60; Hahn, lebend, Stück 130—400, geschlachtet Stück 130—650; Huhn, lebend, Stück 150—400, geschlachtet Stück 130—750; Enten, Stück, lebend 400, geschlachtet, Stück 400 bis 1200; Tauben, geschlachtet, Stück 80—150; Gänse, geschlachtet, Stück 800—1600; Rindfleisch 120; Kuhfleisch 70; Kalbfleisch 130; Schweinefleisch 130—140; Hammelfleisch 120; Gefrierfleisch 72.

Aus dem Rechtsleben

Wichtig für Vereine und Vereinsmitglieder

Bei der Bedeutung, die in Deutschland das Vereinsleben von jeher hatte, und insonderheit bei der starken Entwicklung, die es in der neueren Zeit genommen hatte, war es keine Seltenheit, daß ein Mitglied, das sich aus dem oder jenem Grunde mißliebig gemacht hatte, gegen seinen Willen ausgeschlossen wurde. Das führte natürlich regelmäßig zu Zank und Streit und Aerger und schließlich auch zu Prozessen. Die Gerichte bevorzugten aber in diesen Fällen regelmäßig ein kurzes Verfahren. Sie stellten sich einfach auf den Standpunkt, daß sie nur zu prüfen hätten, ob die Ausschließung in rein formeller Beziehung den Satzungen entsprach, in eine Prüfung, ob sie auch sachlich gerechtfertigt war, traten sie nicht ein. Diesen Standpunkt hat nun das Reichsgericht verlassen und damit unstreitig einem berechtigten Empfinden Rechnung getragen. Denn es liegt auf der Hand, daß ein Ausschluß wider Willen des Betroffenen mitunter — man denke beispielsweise an einen Aerzteverein — diesen schwer schädigen, ja für ihn vielleicht gar eine Lebensfrage bilden kann. In solchen Fällen ist das Gericht nach der Erkenntnis des Reichsgerichts in Zukunft bei der Klage der Ausgeschlossenen gegen den Verein befugt, eine sachliche Nachprüfung des Ausschlußbeschlusses nach der Richtung hin vorzunehmen, ob nicht in dem Vorgehen des Vereins gegen das Mitglied eine offenbare Ungerechtigkeit zu finden ist. Damit ist die sogenannte Vereinsautonomie erheblich eingeschränkt.

Unverdorbene Instinkte, glückliche Intuition, Unbefangenheit, Vorurteilslosigkeit und gesunder ursprünglicher Verstand sind bessere Wegweiser zu einer rechtschaffenen und brauchbaren Philosophie als dicke und beschwerliche Wälzer und endlose Kompendien und Lexika.

*

Bismarcks Gespräche

Willy Andreas, der an der Heidelberger Universität das Fach der neueren Historie vertritt (übrigens der erste überzeugte und gläubige Großdeutsche an dieser seit Ludwig Häusser auf die kleindeutsche Geschichtsauffassung festgelegten Hochschule) hat für die Gesamtausgabe von Bismarcks Werken, die seit Jahr und Tag bei Otto Stollberg in Berlin erscheint*), die Gespräche zu sammeln, zu sichten und einzuleiten unternommen. Dem ersten Band, der vom Vormärz, den Jahren der Revolution und der Abgeordnetenzeit Bismarcks, bis zur Aufrichtung des neuen deutschen Reichs führt, ist vor kurzem der zweite gefolgt, der von 1871 bis zur Entlassung reicht. Der dritte steht noch aus: er wird uns den Exzameten zeigen, den gefesselten Titanen, dessen Gedanken und Unterhaltungen im wesentlichen um die bis zur Todesstunde nicht verwundene Tragödie der unerbetenen Entlassung kreisen. In der Hauptsache indes wird schon jetzt zu sagen sein, das Werk ist abgeschlossen. Es ist Bismarck, der Mensch, der hier vor uns hingestellt wird. In einer „Art Selbstbiographie", wie der Herausgeber sie einmal heißt, zusammengefügt aus über bald sechs Jahrzehnte verstreuten Bruchstücken. Auf die jungen Jahre freilich fällt dabei nur ein spärliches Licht.

Von dem pommerschen Landedelmann, der einstweilen nichts mehr ist als der „tolle Junker", ausdauernd beim Reiten und den breiten Tafelfreuden unseres Ostens, macht man nicht viel Aufhebens und macht man auch vor allen Dingen sich keine Aufzeichnungen. Die Spezies gedieh bei uns immer östlich der Elbe, auch in der Mischung mit Sarkasmus, Mutterwitz, selbst mit nicht alltäglicher Bildung. Erst später, als er sich um die Politik zu kümmern beginnt und im Vereinigten Landtag die Aufmerksamkeit auf sich lenkt, besinnt sich der eine und andere auf frühere Begegnung mit dem naturwüchsigen Einspänner. Doch die Erinnerung bleibt vielfach getrübt und trägt bei den meisten alle Merkmale einer späten Ueberlieferung. Nur Robert von Keudell, der zum ersten Male im August 1846 in den Bismarckschen Lebenskreis tritt, macht eine Ausnahme, vielleicht weil er immer eine Künstlernatur war, ein stiller, feiner Beobachter und ein Schriftsteller dazu. Von ihm stammt auch, soviel ich sehe, die erste Beschreibung der äußeren Erscheinung des jungen Bismarck. „Kurz geschorene blonde Haare und ein kurzer Vollbart umrahmten das freundliche Gesicht, unter buschigen Brauen sehr hervortretende, hellstrahlende Augen. Er sah jugendlich aus, hatte aber das Wesen eines vollkommen gereiften Mannes." Das ist ein Jahr, bevor Otto von Bismarck dem Fräulein Johanna von Puttkamer-Reinfeld die Hand zum Bund fürs Leben reicht.

Erst von der Frankfurter Zeit an beginnen die Quellen reichlicher zu fließen. Und nach 1866, vollends nach 1870/71 werden sie zum kaum noch zu bändigenden Strom. Willy Andreas hat diesen Strom doch zu fassen vermocht. Er hat Unsicheres und wenig Beglaubigtes, Ueberlieferungen von dritter und vierter Hand, überhaupt ausgeschieden. Und reiht wirklich nur die privaten, besser ausgedrückt: die persönlich gehaltenen Unterredungen Bismarcks aneinander. Was der bei diplomatischen Verhandlungen oder irgendwie in amtlicher Eigenschaft und innerhalb der reinen Amtssphäre geäußert hat, ist, mit guten Gründen, von Andreas nicht berücksichtigt worden. Freilich die Grenze bleibt flüssig und hat sich ganz streng nicht immer wahren lassen. Bisweilen — der Herausgeber hat das selber richtig gefühlt — wirkt die Scheidung ein wenig willkürlich. Wenn Chlodwig Hohenlohe zu Bismarck kommt, ists der befreundete und vertraute Grandseigneur und die Unterhaltungen fallen unter das Rubrum der „Gespräche". Läßt sich ein anderer Diplomat bei Bismarck melden, findet Andreas, daß es sich um dienstliche Angelegenheiten handle. Schließlich ist man doch wieder geneigt, den Editionsgrundsätzen des Herausgebers beizupflichten. Die Politik spielt ja, so oder so, in neun Zehntel der Gespräche hinein: sie ist der eigentliche Inhalt dieses gewaltigen und dämonischen Lebens. Am Ende kommt es nur darauf an, daß aus den Unterredungen in Liebe und Haß, in Fühlen und Meinen der Mensch sich uns enthüllt. Das aber, scheint mir, ist Willy Andreas gelungen.

Es ist in den bisher erschienenen Bänden kaum ein Stück, das nicht schon einmal gedruckt worden wäre. Sind nicht viel darunter, die uns nicht schon irgendwie zu Gesicht kamen. (Zwei von Hinzpeter aufgezeichnete und im ehemals Königlichen Hausarchiv zu Charlottenburg aufbewahrte Gespräche sind „in höherem Auftrag" Professor Andreas nicht ausgefolgt worden. Auch die Erben von Bismarcks langjährigem Rechtsbeistand Philipp zeigten der Situation sich nicht gewachsen.) Aber indem Andreas sie chronologisch aneinander fügte und mit einer knappen, doch den Unterredner und die allgemeine Situation scharf charakterisierenden Einleitung versah, gewinnen diese vielfach bekannten Aussprüche ein neues und ganz eigenes Leben. Der Herausgeber hat, die Gespräche Bismarcks den Tischreden Luthers und den Unterhaltungen Goethes gleichstellend, sehr hübsch geurteilt. „Der Heros hält Zwiesprache mit seiner Zeit." Vielleicht könnte man auch sagen: es ist die Geschichte Bismarcks und seiner Zeit von ihm selber. Erst greift man nach ihr, um darin zu blättern und dann liest man Seite für Seite, ihrer 1200 und darüber, immer von neuem im Bann dieses großen Menschenlebens und der von ihm ausstrahlenden geheimnisvollen Reize.

Manches haben wir seither anders zu sehen gelernt, als Bismarck es sah. Der eine oder andere von uns steht heute, nach der Katastrophe, die Mitteleuropas Deutschheit zerteilte und den Abgrund riß, wohl auch kritischer zu Bismarcks Werk und seiner historischen Sendung überhaupt. Doch in dem, was erwirkt, bleibt auch der Größte, der Staatsmann vor allem, an Zeit und Raum gebunden. Nur die Zauber der Persönlichkeit kennen solche Bindung nicht.

R. B.

*) Dr. Willy Andreas, Ordentlicher Professor der neueren Geschichte an der Universität Heidelberg, Gespräche, 7. und 8. Band, von Bismarck. Die gesammelten Werke. Berlin, Otto Stollberg u. Co., Verlag für Politik und Wirtschaft.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Karl Zuschneid †.** Der frühere Direktor der hiesigen Hochschule für Musik, Karl Zuschneid, ist in Weimar im Alter von 72 Jahren gestorben. Seine großen Verdienste um die Pädagogik des Klaviers sind ebenso allgemein bekannt wie seine „Klavierschule" allgemein verbreitet. Zuschneid ist am 29. Mai 1854 in Oberglogau geboren; ursprünglich sollte er Kaufmann werden, bis der Freiburger Verleger Herder seine musikalische Begabung entdeckte und ihn der Kunst zuführte; so wurde er Schüler des Stuttgarter Konservatoriums, wirkte dann als Vereinsdirigent und Musiklehrer in Göttingen, darauf in gleicher Eigenschaft in Minden und Erfurt. 1907 übernahm er nach dem Weggang Professor Bopps die Leitung der Mannheimer Hochschule für Musik; 1914 wurde er großherzoglicher Professor. Zehn Jahre wirkte er an der Musikhochschule, bis er sich 1917 zurückzog. Auch als Komponist war Zuschneid tätig; eine Reihe von Chorwerken, z. T. mit Orchester und Soli, z. T. a capella, haben seinen Namen bekannt gemacht. Ferner sind die Variationen für Streichorchester und ein Violinkonzert zu nennen neben seiner umfangreichen Chorliedersammlung „Neuer Liederhort". Ein hervorragender Pädagoge, ein feiner Musiker und liebenswürdiger Mensch ist mit ihm dahingegangen.

⊙ **Prof. Bühler-Ausstellung im Bruchsaler Schloß.** Dem Kunstverein Bruchsal hat Prof. Bühler-Karlsruhe seine Werke zu einer Ausstellung zur Verfügung gestellt, die von Mitte September bis Mitte Oktober d. Js. im Gartensaal des Bruchsaler Schlosses stattfindet. Prof. Bühler hatte im Colombischlößle in Freiburg im Frühjahr d. Js. mit glänzendem Erfolg ausgestellt. Die in Freiburg gezeigten Bilder werden mit wenig Ausnahmen in der Bruchsaler Ausstellung zu sehen sein.

MARCHIVUM

Weibliche Polizei

Der erste weibliche Kriminalkommissar in Deutschland — Die Entstehungsgeschichte der weiblichen Polizei — Ihre Zukunft in Deutschland

Vor kurzer Zeit hat die erste deutsche Frau vor der zuständigen Regierungsstelle, auf Herz und Nieren hinsichtlich ihres Könnens von der Regierungskommission geprüft, ihr Examen als Kriminalkommissär der deutschen Polizei abgelegt. Damit hat eine Frau wieder eine Bresche in einen Beruf geschlagen, der bisher, trotzdem auf andern Gebieten die Frau sich schon vielfach die berufliche Gleichberechtigung mit dem Manne errungen hat, ein ausschließliches Reservat der Herren der Schöpfung schien. Die betreffende Dame, eine Frau im besten Alter mit Namen Josefine Erkens, ist inzwischen von der preußischen Regierung nach erfolgreicher Absolvierung ihrer Prüfung nach dem Polizeipräsidium Frankfurt a. M. gesandt worden, um dort das erste weibliche Polizeikommissariat einzurichten.

Wie so manche andere umwälzende Aenderung, so ist auch die wenn vorerst auch noch langsam aber sicher kommende allgemeine Einrichtung der weiblichen Polizei in Deutschland auf einen zufälligen Anstoß zurückzuführen. Als ihre Geburtsstadt muß Köln angesprochen werden, als die Geburtszeit die Inflationsperiode schlimmen Angedenkens. Durch die Nöte der Inflation auf der deutschen Seite und die alles beherrschende Kraft der festen Währung der Besatzungstruppen hatten sich schlimme sittliche Zustände herausgebildet. Die englische Besatzungsbehörde tat zur Abstellung der eingerissenen Zustände die energischsten Schritte. Sie ordnete die schärfsten polizeilichen Maßnahmen an. Verdienstvollerweise bemühten sich auch die weiblichen englischen Polizeistellen (besonders Mß. Corbett Ashby) um die Ordnung der Dinge und nahmen sich sehr um die sittlich gefährdeten deutschen Frauen in Köln an. Daraus entwickelte sich ganz natürlich eine enge Zusammenarbeit mit den zur polizeilichen Fürsorge berufenen deutschen Frauen in Köln. Es entstand die Frauen-Wohlfahrtspolizei, die ihr Hauptaugenmerk auf Vorbeugung und heilende Fürsorge richtete. Infolge der Ungunst der Umstände ging die segensreiche Einrichtung im Jahre 1925 jedoch wieder ein. Das Jahr ihrer vollen Wirksamkeit hat aber genügt, um reiche Erfahrungen auf dem Gebiet des weiblichen polizeilichen Außendienstes sowohl wie auch seiner Verbindung mit der Polizeifürsorge und der freien Wohlfahrtspflege und schließlich in der Ausgestaltung eines Polizeigewahrsams für die hier in Betracht kommenden Personen zu gewinnen.

Dieses erste Jahr praktischer Tätigkeit einer weiblichen Polizei in Köln hat die Frage einer ständigen und allgemeinen Einrichtung der weiblichen Polizei in den verschiedenen deutschen Ländern sowie auch im Ausland nicht mehr zur Ruhe kommen lassen. Bereits haben sich verschiedene Parlamente deutscher Länder damit befaßt und auch die Regierungsstellen bringen ihr immer mehr wachsendes Interesse entgegen. Preußen hat ja bereits seinen ersten weiblichen Kriminalkommissar in Frau Erkens, die wohl mit der praktischen Einrichtung in den verschiedenen Großstädten betraut werden dürfte, die süddeutschen Staaten, namentlich Baden, sind ihr bereits auch nähergetreten, die sächsische Regierung will gleichfalls nicht zurückstehen, sodaß die praktische Verwirklichung nur noch eine Frage der Zeit sein dürfte. Die Einrichtung der selbständigen Frauenkommissariate wird natürlich die Heranziehung einer ganzen Reihe von sozial vorgebildeten Mitarbeiterinnen mit sich bringen. Ihr Aufgabenkreis innerhalb der Polizeibehörde wird nicht nur auf dem ausgesprochen sittenpolizeilichem Gebiet seinen fürsorgerischen und wohlfahrtspflegerischen Charakter im Gegensatz zur rein polizeilichen Befugnis betonen, sondern er wird auch die Jugendfürsorge in Zusammenarbeit mit den Jugendgerichten einbeziehen. Jedenfalls wird sich der sozialinteressierten und entsprechend vorgebildeten Frau hier ein Gebiet erschließen, auf dem sie wie vielleicht auf keinem andern am berufensten erscheint, ersprießliche Arbeit zu leisten. sp.

Aus dem Lande

Zum Tode Wilhelm Klumpps

* **Heidelberg**, 18. Aug. Der Direktor der Frankenthaler Zuckerfabrik Geheimer Kommerzienrat Wilhelm Klumpp, der am Sonntag in Heidelberg verstorben ist, wurde in Heidelberg eingeäschert, wozu sich seine Kollegen und viele Angestellte und Freunde aus Frankenthal eingefunden hatten. Klumpp stammte aus Wildbad aus einer angesehenen Hoteliersfamilie und trat schon jung in den Verband der Frankenthaler Zuckerfabrik, der er 33 Jahre, zuletzt als einer der Mitdirektoren, angehörte.

Geständnis des Brandstifters von Landshausen

* **Landshausen**, 19. Aug. Der 16jährige Richard Helmle aus Zeutern, der hier bei seinen Großeltern wohnte und, wie schon berichtet, unter dem Verdacht, das Großfeuer in der Nacht zum Sonntag angelegt zu haben, verhaftet worden war, hat die Tat eingestanden. Ob er auch die vier anderen Brände, die in letzter Zeit hier zu verzeichnen waren, angelegt hat, ist noch nicht aufgeklärt.

Wiedereröffnung von Schiffsbrücken

* **Kehl**, 18. Aug. Den „Straßburger Neuesten Nachrichten" wird aus Markolsheim berichtet: Ein schon längst gehegter Wunsch der Bevölkerung von hüben und drüben wird nun wohl bald in Erfüllung gehen. Auf ein Gesuch des Senators Lacare Weiller betr. Wiedereröffnung der Schiffsbrücken von Sasbach-Markolsheim und Weisweil-Schoenen an den Außenminister wurde ihm die Antwort zuteil, daß nach einer Bestimmung des Kriegsministers die Eröffnung erst nach Fertigstellung der Grenzhäuser geschehen kann, was noch etwa drei bis vier Monate dauern wird. Die Antwort wurde den betreffenden Bürgermeisterämtern zugesandt.

Unwetter

* **Unadingen** (Amt Donaueschingen), 18. Aug. Dienstag nachmittag hatten einige Einwohner von hier Gelegenheit, die Stärke eines Wirbelsturms zu beobachten. Bei fast wolkenlosem Himmel entstand ein Wirbel, der einen großen Heuwagen umwarf, und das Heu kilometerweit fortirug.

*

* **Gernsbach**, 17. Aug. Der Sängergau Mittelbadens beschloß in einer Sitzung des engeren Ausschusses am vergangenen Sonntag, das nächstjährige Bundesfest in Freiburg abzuhalten.

* **Singen**, 17. Aug. Gestern nacht brannte das im gemeinsamen Besitz der Herren Gustav Lau, Erwin Rothschild und Fri. Seligmann stehende Haus nieder. Der Schaden ist bedeutend. Vieh und Fahrnisse sind gerettet, hingegen die Erntevorräte ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer soll im Oekonomiehaus entstanden sein.

* **Badenweiler**, 18. Aug. Der ehemalige Großherzog Friedrich 2. wird sich gegen Ende des Monats nach der Mainau begeben, um dort in aller Stille den 100. Geburtstag seines Vaters Friedrich 1. zu begehen.

Aus der Pfalz

* **Ludwigshafen**, 17. Aug. Am 16. August wurde der auf seinen Antrag mit dem gleichen Tage aus dem Dienste der Kreisgemeinde Pfalz ausgeschiedene Oberdamm-Meister Karl Deutsch in Ludwigshafen als Hafenobermeister für seine Person mit der Amtsbezeichnung Schiffahrtsverwalter in den bayerischen Landesdienst übernommen und bei dem Hafenamt in Ludwigshafen a. Rh. in etatmäßiger Eigenschaft ernannt.

* **Speyer**, 17. Aug. Die hiesigen Landwirte hatten in der letzten Zeit darüber Klage zu führen, daß ihre Feldscheunen von Handwerksburschen zum Zwecke der Uebernachtung aufgebrochen wurden. Ein in den Scheunen jüngst verübter Wagendeckendiebstahl hat nun zur polizeilichen Ueberwachung der Scheunen geführt. Vier Wandergesellen wurden in der letzten Nacht des genannten Diebstahls dringend verdächtig festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

* **Bad Dürkheim**, 17. Aug. Am Samstag mittag wurde Oberpostmeister a. D. Pausch in Grünstadt zur letzten Ruhe gebettet. Der Verstorbene war während des Krieges lange als Stellvertreter des Postvorstehers tätig. Im Jahre 1920 wurde er zum Oberpostmeister und Vorsteher des Postamtes Grünstadt ernannt. Mit ihm hat die pfälzische Postbeamtenschaft wieder einen ihrer Getreuen der alten Schule verloren.

* **Ruppertsberg**, 18. August. Durch den Bischof von Speyer wurde die vom Ruppertsberger Winzerverein „wegen des Segens des Himmels im Herbst 1921" gestiftete Winzerglocke eingeweiht. Die Glocke ist bei Hamm in Frankenthal gegossen.

* **Wernersberg**, 18. August. Wie schon öfter hat der Ehrenbürger der Stadt, John Eckerle, ein Freund der Schule seines Geburtsortes, auch dieses Jahr vor seiner Rückreise nach Amerika der Schule und den Schulkindern eine große Freude bereitet. Durch Stiftung von 100 Dollar erhielt die Schule einen Lichtbilderapparat und jedes der Schulkinder 2 RM., eine Tafel Schokolade und eine Brezel. Auch sämtliche noch nicht schulpflichtigen Kinder wurden mit einer Brezel beschenkt.

* **Kaiserslautern**, 16. Aug. Beim Paddeln im Hohenecker weiher ist der 33jährige Kaufmann Ginther ertrunken. Aus unbekannter Ursache kippte plötzlich das Boot um, in dem sich außer Ginther noch seine 16jährige Kaufine befand. Während diese an Land schwimmen konnte, erlitt Ginther einen Gehirnschlag, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Leiche wurde geländet.

* **Niederhochstadt**, 17. Aug. Gestern nachmittag fiel der Maurer Heinrich Preßler I. beim Umdecken des Wohnhauses von Rudolf Sauter in Oberhochstadt infolge Lattenbruchs rücklings vom Dach und starb bald darauf an seinen erlittenen Verletzungen.

* **Stein**, 17. Aug. Von einem schweren Schadenfeuer wurde das Anwesen von Sebastian Ehrhard heimgesucht. In kurzer Zeit stand das Haus in Flammen, die in den Erntevorräten reiche Nahrung fanden. Die Feuerwehren von Silz und Gossersweiler konnten ein Ueberschlagen der Flammen auf die Nachbargebäude verhindern.

* **Pirmasens**, 18. August. Das zur Bekämpfung des Kiefernspanners hier stationierte Flugzeug wurde durch den im Gefolge des gestrigen Gewitters auftretenden Sturm auf seinem Anlegeplatz losgerissen und ungefähr 50 Meter abgetrieben, wobei der rechte Flügel und das Fahrgestell stark beschädigt wurden. Die Halle, in der sich zur Bekämpfung des Kiefernspanners dienende Sturmmit aufbewahrt wurde, wurde ebenfalls vom Sturm losgerissen.

Nachbargebiete

Unwetter im Saargebiet

* **Saarbrücken**, 18. Aug. Ein Unwetter von nie gekannter Gewalt ist am Dienstag über Saarbrücken und Umgebung niedergegangen. Fast eine halbe Stunde lang fielen, alles vernichtend, Hagelstücke von der Größe eines Taubeneies vom Himmel. Fensterscheiben gingen in großer Zahl entzwei. Ziegelsteine wurden durch den Sturm von den Dächern gerissen. Auch die Telephon- und Telegraphenleitungen wurden schwer in Mitleidenschaft gezogen. So sind besonders die Telephonleitungen nach dem Westen fast gänzlich zerstört worden. Auch die Stromleitungen sind vielerorts unterbrochen worden, sodaß viele Strombezieher ohne Kraft waren. Obstbäume und Felder wurden stark beschädigt. Das starke Bergwasser setzte in dem Ort Lisdweiler die Keller unter Wasser. Ein Bergmann wurde in dem gleichen Ort vom Blitz getroffen und schwer verletzt.

*

sw. **Darmstadt**, 18. Aug. Am Sonntag nacht kam auf der Niederramstädter Straße in Höhe des Flugplatzes ein Pferdetransport des Weges. An dem mitgeführten Wagen des Transporteurs hing eine verrußte Laterne, die fast kein Licht durchließ. Als sich ein hiesiger Motorradfahrer, der seine Frau auf dem Rücksitz hatte, dem Transport näherte, schlug eines der Pferde aus und traf das Motorrad, sodaß dieses umstürzte. Der Motorradfahrer, ein Werkmeister K. von hier, erlitt durch den Sturz einen Unterschenkelbruch und mußte durch die freiw. Sanitätswache nach dem städtischen Krankenhaus verbracht werden, während die Frau mit leichteren Verletzungen davon kam und sich nach ihrer Wohnung begeben konnte. Das Motorrad wurde von den anderen Pferden zertrampelt und dadurch schwer beschädigt. Die Polizei leitete sofort die Untersuchung des Unfalles ein und es gelang ihr, den Führer des Transportes noch in der Nacht aufzugreifen. — In einer hiesigen Wirtschaft der Altstadt kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen einem Mann und einer Frauensperson. Im Verlauf des Streites warf die Frauensperson dem Mann ein Bierglas an den Kopf. Das Glas ging in Scherben und verletzte den Mann an der Stirne schwer. Er schleppte sich bis zur Landgraf-Georgenstraße, wo er von Passanten gefunden wurde, die den Transport durch die Rettungswache nach dem Krankenhaus veranlaßten.

* **Frankfurt a. M.**, 18. August. Dienstag vormittag wurde aus dem Main am Nadelwehr in Niederrad eine Leiche (anscheinend eine weibliche) geländet. Der Leiche fehlte der Kopf, der rechte Arm und die linke Hand. Sie ist offenbar zu einem 1 Meter langen Paket zugeschnürt worden. Nach der Beschaffenheit der Leiche ist anzunehmen, daß sie, bevor sie in den Main geworfen wurde, an einem Platze aufbewahrt war, wo eine Konservierung durch Kalk oder andere Mittel möglich war. Die Person ist etwa 1,60 bis 1,65 Meter groß gewesen. Das Alter ließ sich nicht feststellen. Nach den Umständen liegt ein Verbrechen vor.

* **Bornheim**, 18. August. Der verheiratete Arbeiter Fritz Flick aus Bornheim wurde durch einen Stich in die Halsschlagader erstochen. Einer seiner Söhne, der bei der Tat zugegen war, und seinem Vater zu Hilfe kommen wollte, erhielt ebenfalls mehrere Stichwunden. Der Täter, der ebenfalls in Bornheim wohnende und dort verheiratete Trautwein, wurde unmittelbar nach der Tat durch die Gendarmerie aus Flonheim verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis Alzey überführt. Trautwein behauptet bei seiner Vernehmung in Notwehr gehandelt zu haben.

Die „Riesendrachen" Ostindiens

Die Gerüchte, daß es in Holländisch-Ostindien riesige „Drachen" gäbe, haben vor dem Kriege großes Aufsehen und noch mehr Ungläubigkeit hervorgerufen. Die Möglichkeit des Vorhandenseins solcher Riesenreptilien konnte auch von der Wissenschaft nicht geleugnet werden, denn es gab in der Urzeit Eidechsen von 20 und 30 Fuß Länge, und ihre kleineren Nachkommen leben noch heute. Die „Kabra Gaya" von Ceylon und der sog. Gestreifte Monitor von Ostindien erreichen beide eine Länge von 9 Fuß, und ein Exemplar der letzteren Gattung von 7 Fuß 7 Zoll Länge befindet sich im Londoner Zoologischen Garten. Aber selbst der gestreifte Monitor ist unbedeutend im Vergleich zu der Riesenedechse derselben Familie, die bis 1912 nur einigen wenigen Zoologen bekannt war. Die Gerüchte von einer Drachenart, die in Höhlen im Innern der Insel Komodo im Malaiischen Archipel leben sollte, wurde 1912 durch einen nüchternen Bericht bestätigt, den der holländische Naturforscher Douwens in der Zeitschrift des Botanischen Gartens von Buitenzorg auf Java veröffentlichte. Komodo ist ein sehr dünn bevölkertes, baumloses Felsenland, das zwischen den größeren Inseln Flores und Sumbawa liegt. Es ist von den größeren Inseln durch zwei sehr gefährliche Meeresstraßen getrennt, durch die die Gezeiten zweimal täglich mit gewaltiger Schnelligkeit rasen. Da es hier keinen guten Landungsplatz gibt, so wurde die Insel nur selten besucht, und die Drachen, die bis 30 Fuß lang und sehr gefährlich sein sollten, blieben lange eine Mär. Douwens gab eine einfache Erzählung von Tatsachen. Zwei Holländer, einer von ihnen ein Beamter von Flores, hatten Komodo besucht, zwei kleine Drachen geschossen und das Vorhandensein viel größerer Exemplare festgestellt. Ein japanischer Sammler hatte dann ein neun Fuß langes Tier getötet und zwei Junge, wenig über drei Fuß lang, mitgebracht, die in der Gefangenschaft bis zu acht Fuß herauswuchsen. Die Haut des getöteten Tieres wurde nach dem Naturhistorischen Museum von Leyden geschickt. Douwenes nannte diese neue Art, die zu der Eidechsenfamilie der Waranen gehört, Varanus komodensis.

Der Krieg lenkte die Aufmerksamkeit von diesem Drachengeschlecht ab. Nunmehr hat aber eine amerikanische wissenschaftliche Expedition die Riesendrachen der Insel Komodo genau erforscht und nach einer Bericht der „Times" die Angaben von Douwens bestätigt. Man hat mehrere Exemplare von 13 Fuß Länge erlegt, Tiere von 20 Fuß Länge gesehen und über ihre Lebensweise reiches Material gesammelt. Daß die größten Exemplare nicht geschossen werden konnten, liegt daran, daß die Eingeborenen den Jägern jede Hilfe verweigerten. Man fürchtet nämlich die ungeheure Kraft und Wut dieser Tiere, die imstande sind, die halbwilden Pferde der Insel zu töten und zuweilen, mehrere zusammen Wildeber befiegen. Ihre langen gelben Zungen, die gezackten Kämme auf ihren Rücken und Schwänzen, ihre Gewohnheit, sich des Nachts in Höhlen und Löchern zurückzuziehen, stimmen durchaus mit den mittelalterlichen Berichten über die Erscheinung und Gewohnheiten der Drachen überein. Alle Eidechsen der Waranen-Familie sind gefährlich, auch wenn sie viel kleiner sind. Sie benutzen ihre kräftigen Schwänze als Waffe, um andere Tiere zu fangen und können mit einem einzigen Schlag leicht einem Menschen die Beine zerbrechen. Sie sind sehr schnell, und ihr Biß ist furchtbar; außerdem gebrauchen sie ihre gefährlichen Klauen. Jäger, die diese Tiere kennen, stimmen darin überein, daß man leichter ein Krokodil als solch eine Eidechse fangen kann. Monitor-Eidechsen von vier Fuß Länge verschlucken mehrere Ratten ganz, und die Komododrachen werden durch ihre Stärke und ihre Gier dem Großwild gefährlich. Während des Krieges besuchten zwei deutsche Sammler Komodo auf einem malaiischen Segelboot und hatten das Glück, einen 16 Fuß langen Drachen zu töten. Aber als sie das Ungeheuer an Bord des Schiffes gebracht hatten, wurde es wieder lebendig, zerriß seine Fesseln, brachte das Boot zum Kentern, so daß die Insassen fast ertrunken wären, und verschwand im Meer. Da man fürchtet, daß man nach dem Bekanntwerden dieser Drachenart ihre Ausrottung als einen gefährlichen Sport betreiben könnte, will die holländische Regierung die Tiere, die nur auf der kleinen Insel Komodo und auf Pabuan Barjo, dem westlichen Auläufer von Flores, vorkommen, unter Schutz stellen, um diese letzten Nachkommen der vorsintflutlichen Drachen zu erhalten.

Neues aus aller Welt

— **Ermittlungen in der Mordaffäre am Deister.** Kriminalkommissar Busdorf ist nach Hannover abgereist um in der Doppelmordaffäre im Deister die Ermittlungen fortzusetzen. Es handelt sich um die bereits gemeldete Ermordung des Hilfsförsters Heinrich Meyer und des fast 80 Jahre alten Holzhauermeisters Heinrich Bode aus Wenningsen, die beide am vorigen Donnerstag auf dem Kamm des Deistergebirges in einem Gebüsch erschossen und beraubt aufgefunden wurden.

— **Von Adlern angegriffen.** Nach Meldungen aus Sardinien wurden dort mehrere Automobilisten bei einem Ausfluge von Adlern angegriffen. Es gelang ihnen erst nach langem Kampf, sich von den Adlern zu befreien. Die Touristen erlitten erhebliche Verletzungen durch Schnabelhiebe.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwart

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[00] morgens)

	Seehöhe m	Barometerstand in NN mm	Temperatur C	Schwüle Grade Celsius	Relative Feuchtigkeit	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag	Schnee
Wertheim	—	—	18	25	11	SW	mäßig	wolkig	5	—
Königstuhl	625	663.7	15	9	15	NW	schw.	Nebel	1	—
Karlsruhe	127	763.5	11	24	17	W	schw.	bedeckt	2	—
Baden-Baden	213	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Villingen	780	714.4	15	23	13	SW	leicht	halbbed.	—	—
Feldberg, Hof	1497	640.6	11	14	10	SW	schw.	Nebel	3	—
Badenweiler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
St. Blasien	—	—	16	22	12	SW	—	wolkig	—	—
Höchenschwand	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bei zeitweise heiterem Himmel kam es gestern zu leichteren gewitterartigen Regenfällen, die Temperaturen lagen etwa 1 Gr. über normal. Eine schmale Regenfront des nordwestlichen Tiefdruckgebiets zog in den heutigen Morgenstunden über Baden. Nach Abzug derselben sind vorderhand keinen nennenswerten Niederschläge zu erwarten.

Voraussichtliche Witterung für Freitag bis 12 Uhr nachts: Trübes Wetter mit kurzen Aufheiterungen, etwas kühler.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas. Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim. E 6, 2.
Direktion Ferdinand Heume
Chefredakteur: Kurt Fischer. — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Weißner. — Feuilleton i. V. Kurt Fischer. Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gerichtl und alles Uebrige: i. V. R. Schönfelder.
Anzeigen Dr. W. E. Stöhner.

Auf MIFA
Deutsche Fliegermeisterschaft 1926
Sieger: Willy Lorenz
Mitteldeutsche Fahrradwerke G. m. b. H.
Sangerhausen-Berlin W 8, Mohrenstraße 58/59

MARCHIVUM

Sport und Spiel

Zum Beginn der Handballsaison 1926/27

Gleich den Fußballern, haben nun auch die Handballspieler ihre vierwöchige Ruhepause beendet. Ueber diese, vom Vorstand festgesetzte Ruhe, kann es nur eine Meinung geben: Festhalten an dieser Bestimmung. Ich gehe sogar noch weiter und schlage eine weitere Pause im Monat Januar vor, weil erstens dieser Monat der schneereichste ist, Handballspiele aus diesem Grunde einwandfrei nicht durchgeführt werden können und zweitens, weil viele aktive Handballer dem Wintersport huldigen würden, es aber der Verbandsspiele wegen nicht können. Und gerade die Mannheimer Vereine leiden unter diesem, auf schnellstem Wege abzuschaffenden Uebelstand. Gerade durch die zahlreiche Beteiligung der hiesigen Vereine — in der am 5. September beginnenden Handballrunde beteiligen sich, wie man hört, 9 Mannschaften — werden die Spieler Sonntag für Sonntag hier festgehalten. Dadurch wird der Handballsport zu einer Haß herabgewürdigt, die das Gegenteil von dem bezweckt, was wir durch die Pflege der Leibesübungen erreichen wollen. Wir treiben doch Sport, um auch in reiferen Jahren und noch später, im Alter, widerstandsfähig gegen Angriffe auf Seele und Körper zu sein.

Nach meinem Dafürhalten gibt es zwei Wege, die sich zur Abstellung des Mißstandes beschreiten lassen, und zwar einmal in der Weise, daß aus den 9 Mannschaften zwei Bezirke gebildet werden, deren Meister ohne weiteres an den Endspielen um die badische Meisterschaft teilnehmen. Die Einteilung der Bezirke müßte so geschehen, daß, gerechnet nach der vorjährigen Tabellenplazierung, der vorjährige Bezirksmeister, der Dritte und der Fünfte der Tabelle, sowie zwei von den neu hinzukommenden Mannschaften den A-Bezirk bilden. Der B-Bezirk würde sich demnach aus dem Tabellenzweiten, Tabellenvierten, Tabellensechsten und einem von den neuen Vereinen zu bilden sein. Der Vorteil dieser Neugruppierung besteht darin, daß in jedem Bezirk höchstens acht Sonntage, die sich auf 4 Monate verteilen, zur Ermittlung der Meister benötigt werden und, was noch wichtiger ist, jeder Verein hätte nur alle 14 Tage ein Verbandsspiel auszutragen. Dadurch würde erreicht, was ich und andere wünschen, nämlich, bei jedem Spiel stehen ausgeruhte Mannschaften gegenüber, wodurch die Qualität des gebotenen Spieles ganz bedeutend erhöht würde, zum Besten der Spieler, der Zuschauer und vor allem unserem vielgelästerten Handballsport.

Ein weiterer, noch einfacherer Weg, ist die Einteilung der zum badischen Landesverband für Leichtathletik gehörenden Vereine in die Bezirke Oberbaden und Unterbaden. Zu letzterem würden gehören 4 Vereine aus Mannheim, 1 Verein aus Heidelberg und 2 Karlsruher Vereine. Diese 7 Vereine bilden die Bezirksliga, weitere 12 Vereine aus Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe führen die Bezeichnung Kreisliga und der Rest würde die A-Klasse bilden. Das Aufrücken, bzw. Absteigen eines Vereins, hätte so zu geschehen, daß der Tabellenletzte der Bezirksliga absteigt und der Kreisligameister aufrückt. Dagegen sollen in die Kreisliga die beiden besten A-Klassenmannschaften aufsteigen und die zwei Letzten der Kreisliga in die A-Klasse absteigen. Auf diesem Wege ist es möglich, daß die Austragung der badischen Meisterschaft auf insgesamt 12 Sonntage beschränkt werden kann, wodurch die Möglichkeit einer zweiten Pause ohne weiteres gegeben ist und, was ebenfalls sehr wichtig ist: Den Vereinen ist in bezug auf Gesellschaftsspiele volle Bewegungsfreiheit gewährleistet.

Beim Lesen dieser Zeilen, ganz besonders aber bei dem mäßlichen Gedanken eines Abstieges eines Vereins, werden Viele in Opposition treten. Ich möchte aber auf das Ziel hinweisen, dem wir alle zustreben — körperliche Ertüchtigung der Allgemeinheit — das so hoch steht, daß dagegen alle Bedenken zurückgestellt werden müssen. In der nächsten Bezirkstagung der Handballvereine Mannheims und Heidelbergs, die in der letzten Woche dieses Monats stattfindet, werden wichtige Beschlüsse gefaßt werden müssen und es ist zu wünschen, daß der Sportgedanke, der in allen Mannheimer Vereinen fest verankert ist, hoffentlich neue Triumphe feiert.

Wie sich in diesem Jahre der Verlauf der Verbandsspiele gestalten wird, darüber läßt sich jetzt noch nichts Bestimmtes sagen. Auch darüber, wer in diesem Jahre den so heiß ersehnten Meistertitel erringen wird, liegt noch der barmherzige Schleier der Zukunft. Doch drei Vereine haben schon mit der Sichtung des ihnen zur Verfügung stehenden Spielermaterials begonnen und dabei Proben ihres Könnenes abgelegt. Polizeisportverein Mannheim, der badische Pokalmeister von 1925, schlug anläßlich der Eröffnung seiner neuen Sportplatzanlage seinen Namensvetter aus Darmstadt 7:3. Während die Mannheimer 40 Minuten lang ein schönes und reifes Spiel vorführten, mußten sie den Rest der Spielzeit dem Gegner überlassen. Auch in dem Spiel Sportverein Waldhof gegen den Verein für Rasenspiele passierte der Ball recht oft die Torlinie. Mit 6:2 Toren hatten die Rasenspieler das dicke Ende für sich. Franz Frell.

Rugby

Wohl hat man bisher immer noch auffallend wenig in den deutschen Tageszeitungen von diesem ältesten Rasensport gelesen, der allerdings meist nur von Nichtfachleuten propagiert wurde, so hinter der Ausbreitung anderer Sports zurückblieb. In den westlichen Sportländern liegen die Dinge anders! England, die Wiege des Rugbysports, ist schlechthin als Sportnation ohne Rugby nicht von überragender Bedeutung, denn heute ist eben doch Rugby der Sport in England, der in allen Volksschichten in gleicher Weise geschätzt wird. Und Frankreich! Dort wird ebenfalls von allen Schichten der Bevölkerung Rugby bevorzugt und als Nationalsport gewertet. Es existieren heute daselbst Mannschaften, die über erste englische Mannschaften Erfolge erzielen konnten. Und nun zurück nach Deutschland. Mit Vergnügen darf man registrieren, daß sich die Ausdehnung des Rugbysports langsam aber sicher vollzieht. Wenn auch noch heute die großen Massen den Fußballspielen zuströmen, so haben die Spiele der vergangenen Saison in Frankfurt—Oxford Greyhounds, in Hannover Old Alleynians und die Kämpfe der ersten deutschen Rugby- und Ländermannschaften Norddeutschland—Süddeutschland bewiesen, daß das Rugbyspiel auch bei uns anfängt, in den weitesten Sportkreisen lebhaftes Interesse hervorzurufen. In Kreisen, die dem Rugbysport nicht nahe stehen, ist vielfach die Ansicht verbreitet, dieses Spiel sei mehr als irgend ein anderes roh und gefährlich. Wer aber das Spiel und seine allerdings schwierigen Regeln richtig versteht, weiß, daß hiervon keine Rede sein kann. Es ist natürlich klar, daß es durch Nichtbeachten der Spielregeln, gerade wie jedem anderen Sport zu Unsportlichkeiten kommen kann, aber dann ist ja letzten Endes der Schiedsrichter da, dessen Aufgabe es ist, solche Vorkommnisse im Keime zu ersticken. Statistisch ist nachgewiesen, daß es bei Rugby zu bedeutend weniger ernstlichen Unfällen kommt, als etwa beim Fußball, das in Ruder- und Turnvereinen noch eher geduldet wird. Der geübte Rugbyspieler weiß genau, wie er fallen muß, ohne dabei Schaden zu nehmen. Bauchtritte und Beinverletzungen kennt man in dieser Sportart nur in den allerseltesten Fällen.

Eine große Anzahl von Rudervereinen des In- und Auslandes besitzt eigene Rugby-Abteilungen, so vor allem die Heidelberger Rudervereine, die schon jahrzehntelange Freunde des eirunden Balles sind. An diese gliedern sich die bestbekannten Fußball-Sportvereine wie Sportklub Neuenheim, Sportklub 1880, Eintracht-Turnverein 1860, Blau-weiß alle Frankfurt, Sportverein Offenbach, Karlsruher Ruderverein, Pforzheim, V.f.B. Stuttgart, Wacker-Bayern, München, Worms, Viktoria Aschaffenburg, die sämtlich in dem Südd. Rugby-Verband vereinigt sind. An dieser Stelle sei noch besonders hervorgehoben daß unser Meisterkuller Hünsch schon jahrelang diesen Sport betreibt.

Vielleicht veranlassen diese Zeilen die leitenden Männer der Ruder-, Turn-, Fußball und Leichtathletik treibenden Vereine, sich einen Rugbykampf einmal richtig anzusehen und seine Vorzüge näher zu prüfen, wozu sich Anfang des nächsten Monats auf bestimmten Plätzen in Mannheim und Ludwigshafen Gelegenheit bietet. Dann wird wohl ihre Abneigung gegen diesen schönen und hochwertigen Sport verschwinden. Ehemalige Mannheimer Spieler, Gönner und Freunde des eirunden Balles wenden sich umgehend an die Adresse im Inserat dieser Zeitung. W. Leonhard.

Radsport

Die deutschen Rad-Meisterschaften der Berufsflieger

Lorenz erringt den Meistertitel

Berlin, 15. Aug. Erstmalig seit ihrem Bestehen wurden die deutschen Berufsfliegermeisterschaften in Berlin und zwar auf der Olympiabahn ausgetragen — und es gab ein großes Fiasko. Das Interesse war nur gering, außerdem mochte auch die unsichere Witterung einen großen Einfluß ausüben. Jedenfalls hatten sich glücklich etwa 1000 Personen eingefunden, die der Veranstaltung beiwohnten. Die Vorläufe verliefen ganz programmäßig. Buschenhagen, Gottfried, Stabe, Knappe, Fricke, Mühlhoff, Lorenz und Oskar Rütt blieben überlegen Sieger. Hahn, der im Vorlauf gegen Mühlhoff unterlegen war, qualifizierte sich im ersten Hoffnungslauf über Stolz für den Zwischenlauf, desgleichen Kirbach über Schambera im zweiten Hoffnungslauf. Die Zwischenläufe verliefen dann wie folgt: Im ersten Zwischenlauf siegte Hahn sicher gegen Gottfried. Lorenz gewann den zweiten Zwischenlauf überlegen gegen Fricke und im dritten Lauf fertigte Oskar Rütt den Kölner Buschenhagen ab. Im Hoffnungslauf der drei Unterlegenen wurde der Titelverteidiger Gottfried endgültig aus dem Rennen geworfen, in dem er sich in keiner Weise mehr als der Alte erwies. Er wurde nur Dritter hinter Fricke und Buschenhagen. Somit bestritten Lorenz Hahn, O. Rütt und Fricke den Endlauf. Dieser nahm einen irregulären Ausgang, da Hahn sich zu unfairen Machenschaften hinreißen ließ. In der letzten Runde ging er nämlich innen an Lorenz und Rütt vorbei und gewann so das Rennen. Lorenz und Rütt legten sofort Protest ein, dem auch stattgegeben wurde, sodaß ein zweiter Entscheidungslauf angesetzt werden mußte. Hier setzte sich Fricke mit fabelhaftem Antritt an die Spitze und hatte bald einen Vorsprung von etwa 30 Metern, den er bis zur Zielgeraden behielt. Hier aber kam Lorenz in rasendem Spurt auf, überholte Fricke und blieb sicherer Sieger. Fricke mußte dann auch den ebenfalls stark spurtenden Hahn an sich vorbeilassen. O. Rütt wurde nur Vierter. Lorenz hat mit diesem Sieg die deutsche Berufsfliegermeisterschaft zum dritten Male gewonnen.

Die deutsche Stehermeisterschaft

Wittig gewinnt den Titel in glänzender Manier

Berlin, 15. Aug. Vor etwa 8000 Zuschauern ging am zweiten Tag der deutschen Berufs-Radmeisterschaften auf der Olympiabahn die Meisterschaft der Steher vor sich. Zu Beginn der Veranstaltung fuhren erst die vier Ersten aus der Fliegermeisterschaft Lorenz, Hahn, Fricke und Oskar Rütt unter stürmischem Beifall des Publikums eine Ehrenrunde. Dann wurden noch einige Fliegerkämpfe ausgefahren, wobei Gottfried das Hauptfahren überlegen an sich brachte. Nachdem die 5 Bewerber um die Stehermeisterschaft eine Vorstellungsrunde gefahren waren, gab der Kammersänger Michael Bohnen den Schuß zum Start des 100 Km.-Rennens. In der durch das Los bestimmten Reihenfolge Lewanow, Rosellen, Bauer, Saldow, Wittig wurden die ersten 40 Runden in gleichmäßigem Tempo durchgefahren. Dann aber setzte Wittig Dampf auf und griff Saldow an, der seinerseits wieder Bauer an Rosellen antrieb. Rosellen kam bald ins Schwimmen und wurde zweimal überrundet. In der 50. Runde erlitt Bauer Kettenschaden und verlor ebenfalls 3 Runden. Damit waren diese beiden Fahrer bereits erledigt. Wittig griff nun fortgesetzt Saldow an und in der 103. Runde gelang ihm der entscheidende Stoß — er passierte Saldow, überholte ihn und es gelang ihm kurz darauf, ihn auch noch zu überrunden. Damit fiel Saldow ab, er kam für das Ende nicht mehr in Frage und gab auf. Wittig machte nunmehr auf den noch einzigen „Ueberlebenden" und nach wie vor führenden Lewanow Jagd, holte ihn in der 170. Runde fast ohne Kampf und überrundete ihn gleichfalls sehr schnell. Damit war die Entscheidung gefallen. Ueber 60, 70 und 80 Km. stellte Wittig neue Bahnrekorde auf und landete mit einem Vorsprung von 8 Runden vor Lewanow im Ziel. Damit gewann der Berliner, der heute ein großartiges Rennen fuhr, zum dritten Male die Stehermeisterschaft.

Die Ergebnisse:

1. Wittig-Berlin 1:22:05 Std.; 2. Lewanow-Berlin 2790 Meter zurück; 3. Bauer-Berlin 6380 Meter zurück; 4. Rosellen 11 750 Meter zurück; 5. Saldow aufgegeben.

Automobilsport

4. Geschicklichkeitswettbewerb des A.D.A.C. Gau 14 in Ludwigshafen

Der in dem ideal gelegenen Ebertpark Ludwigshafen veranstaltete vierte Geschicklichkeitswettbewerb brachte im großen und ganzen sehr gute Zeiten als auch große Beherrschung der Maschinen und Fahrzeuge von Seiten der Teilnehmer. Die Durchführung der Konkurrenzen lag in den Händen des Automobil- und Motorradklubs Ludwigshafen, der es verstand das Programm reibungslos abzuwickeln. Die Ergebnisse sind:

Motorräder: Klasse 1: bis 250 ccm. 1. Hugo Baltasar, DKW. 334; 2. Emil Bauch, NSU. 398; 3. Hanacker (mit Prothese) 416 Punkte. Klasse 2: bis 50 ccm. 1. Adolf Kornmann-Karlsruhe, Superia 326; 2. August Renner-Mutterstadt, Wiga 336; 3. Helmut Janke-Ludwigshafen, DKW. 343 Punkte. Klasse 3: über 500 ccm. 1. Willy Norheimer-Ludwigshafen, Indian (Solo) 274; 2. Adolf Kornmann-Karlsruhe, Indian 293; 3. Richard Gutjahr-Mannheim 391 Punkte.

Motorräder mit Beiwagen: 1. Adolf Kornmann-Karlsruhe, Indian 293; 2. Josef Weber-Ludwigshafen, Triumph 356 Punkte.

Wagen: Klasse 1: 1. Gg. Kimpel-Ludwigshafen, Bugatti 326; 2. Willy Norheimer-Ludwigshafen, Hanomag 344; 3. Karl Moser-Ludwigshafen, Citroën 387 Punkte. Klasse 2: 1. Adam Durein-Ludwigshafen (Deidesheim) NSU. 482; 2. Hans Scharff-Mannheim, Lancia 520; 3. Willy Berg-Ludwigshafen, Della Hay 520 Punkte durch Los entschieden. Klasse 3: 1. Kurt Fischer-Ludwigshafen, Rochet Schneider 405; 2. Webbler-Zweibrücken, Benz 470; 3. L. Schäffer-Ludwigshafen, Renault 497 Punkte. Beste Leistung des Tages: Willy Norheimer-Ludwigshafen, Indian (Motorrad-Solo) gewinnt den Ehrenpreis der Stadt Ludwigshafen. Die beste Zeit der Wagen fuhr Gg. Kimpel-Ludwigshafen auf Bugatti. Kimpel errang sich auch den Motalin-Ehrenpreis. ch.

Athletik

* **Verein für Körperpflege 1886, E. V. Mannheim.** Bei den Deutschen Kraftsport-Meisterschaften in Frankfurt a. M., die am 15. August stattfanden, konnte der Verein für Körperpflege folgende glänzende Ergebnisse erzielen: Im Gewichtheben Bantamgewicht August Seckel 2. Platz. Rudolf Meier 3. Platz. Im Federgewicht Eugen Mühlberger 1. Sieger. Im Leichtgewicht Willi Reinfrank 1. Sieger. Altersklasse Mittelgewicht Eugen Kienzle 3. Aeltestenklasse Heinrich Küchler 1. Sieger, somit Deutscher Meister. Im Ringen Aeltestenklasse Otto Ludäscher 3. Im Ringen Mittelgewicht Hermann Scherle 2.

Lawn-Tennis

Deutsche Tennis-Meisterschaften

Moldenhauer Einzel-Meister — Frl. Außem/Moldenhauer siegen im Doppel

Mit einer zweitägigen Verspätung, die durch die schlechte Witterung der ersten Tage bedingt wurde, konnte am Dienstag das Meisterschaftsturnier des Deutschen Tennis-Bundes zu Ende geführt werden. Es waren noch zwei Konkurrenzen zu erledigen, das sehr wichtige Herren-Einzel und das nicht minder interessante Gemischte Doppel. Dennoch war das Interesse des Hamburger Publikums am letzten Tage überraschend mäßig. — Für das Endspiel im Gemischten Doppel hatten sich Frl. Außem/Moldenhauer und die Ungarn Frau Peters-Barabas/von Kehrling qualifiziert. Letztere fertigten in der Vorschlußrunde die hamburgische Paarung Frl. Hofmann/Dr. Dellart 6:2, 6:2 ab. Das Finale war bis zum Schluß packend. Im letzten Teil des zweiten Satzes ließ Frau Peters stark nach und dadurch war der Kampf entschieden. Frl. Außem/Moldenhauer siegten 6:4, 5:7, 6:2. — Einen zweiten Titel holte sich der junge Moldenhauer im Herren-Einzel, wo er das Schlußspiel gegen den Hamburger Dr. Dellart überraschend leicht 6:2, 6:1, 6:1 gewann. Bei den Rahmenkämpfen holte sich Prenn das Herren-Einzel ohne Vorgabe mit einem 8:6, 3:6, 6:1 Sieg über Wolf. Im Herren-Doppel o. V. siegten Stockfisth/o. d. Knelebeck über Eichenberger/Mohr 6:4, 7:5, 6:1.

* **Wichtige Tennis-Termine.** Wie jetzt feststeht, werden die Vorschluß- und Schlußrunden um den Medenpokal am 4. und 5. September in Mannheim ausgetragen. — Für die gleichen Tage ist vom Deutschen Tennis-Bund ein Länderkampf Deutschland—Ungarn nach Budapest abgeschlossen worden. — Wenige Tage später, nämlich am 7. und 8. September soll in Berlin der Länderkampf Deutschland—Schweden ausgetragen werden; die Verhandlungen für diesen Länderkampf stehen kurz vor dem Abschluß. — Der Reigen der großen tennissportlichen Veranstaltungen wird ergänzt durch den am 27., 28. und 29. August in Scheveningen stattfindenden Länderkampf Deutschland—Holland.

Leichtathletik

Abendmeeting der M.T.G.

Die M. T. G. hat es sich zur Pflicht gemacht, dem Mannheimer sportbegeisterten Publikum in jedem Jahre eine leichtathletische Veranstaltung größeren Stils vorzuführen. Ursprünglich war dies auch am Sonntag, den 29. August geplant. Platz- und Verpflichtungsschwierigkeiten ließen dies jedoch nicht zu, und so entschloß sich nun die M. T. G. diese Veranstaltung in Form eines Abendmeetings durchzuführen. Innerhalb ein und eine halbe Stunde wird sich das ganze Programm abspielen. 400, 800, 1000 und 1500 Meter, Einladungsläufe 4 mal 100 Meter und Olympische Staffeln, dazu noch Kugelstoßen, Diskus und Weitsprung und noch einige Einlagen für Jugend und Junioren zeigen dem Publikum den riesigen Fortschritt der Leichtathletik. Verpflichtet haben sich bereits Dr. Peltzer der Weltrekordler, Cloris mit seiner Mannschaft Phönix, die neue deutsche Meister- und Rekordstaffel, Karlsruher Fußballverein. Ferner sieht die M. T. G. in Unterhandlung mit einigen von dem Länderkampf in Basel zurückkehrenden Sportlern, wie Körnig, dem neuen Sprintermeister Engelhardt, Brechenmeister u. a. m. Wir hoffen, daß auch das Mannheimer Publikum diese Anstrengung würdigt und dies durch seinen zahlreichen Besuch zu erkennen gibt. Ks.

* **Deutsche Frauenmeisterschaften und Zehnkampf.** Für den 2. Teil der deutschen Leichtathletik-Meisterschaften, der am 21. und 22. August auf dem Gelände der Eintracht Braunschweig stattfindet, hat Süddeutschland die folgenden Meldungen abgegeben: **Frauen-Einzelmeisterschaften. 100 Meter:** Frl. Weber-Karlsruhe, Frl. Gladitsch-Karlsruhe, Frl. Kellner-München, Frl. Karrer-München, Frl. Haug-Frankfurt. — **1000 Meter:** Frl. Batschauer. — **Hochsprung:** Frl. Amthor-Schweinfurt, Fr. Elser-München, Frl. Holzer-München. — **Weitsprung:** Frl. Gladitsch-Karlsruhe, Frl. Amthor-Schweinfurt, Frl. Heiß-München. — **Kugelstoßen:** Frl. Alt-München. — **Speerwerfen:** Frl. Haug-Frankfurt. — **Diskuswerfen:** Frl. Reuter-Frankfurt, Fr. Elser-München. — **Schlagballweitwerfen:** Frl. Batschauer-Baden-Baden. — **Dreikampf:** Frl. Gladitsch-Karlsruhe, Frl. Amthor-Schweinfurt, Fr. Elser-München. Insgesamt: 20 Einzelmeldungen. — **Frauen-Staffeln.** 4 mal 100 Meter-Staffel: S.V. 1860 München. — **Deutsche Zehnkampfmeisterschaft.** Christmann-Hassia Bingen, Borne-V.f.R. Landau, Barth-F.V. 09 Nürtingen, Gies-S.V. Offenbach. — **Deutsche Marathon-Meisterschaft:** Söllner-Kickers Offenbach, Barkowsky-Wacker Marktredwitz.

Turnen

† **Erfolge der Turngemeinde Käfertal beim 14. Badischen Landesturnen in Offenburg.** Die Turngemeinde, E. V., Mannheim-Käfertal beteiligte sich mit einigen ihrer Besten am Landesturnen in Offenburg. Die Kämpfer waren nicht gerade vom Glück besonders begünstigt. Besonders der Badische Sechskampfmeister Adam Jäger und Hermann Steitz waren sichtlich vom Pech verfolgt. Trotzdem schnitten sie noch sehr gut ab. Jäger errang im Fünfkampf der Oberstufe den 5., Hermann Steitz den 7. Preis. In der Mittelstufe errangen Adam Zahnleiter den 9. und Albert Waas den 17. Preis. Am erfolgreichsten war die Turngemeinde im Vereinswetturnen; sie errang hier in den volkstümlichen Uebungen den Ia-Preis.

Der Turnverein Badenia Feudenheim errang in der 4. Abteilung mit einer Teilnehmerzahl von 20 Turnern einen Preis 1. Klasse. Der Turner Brauch errang im 12-Kampf mit 174 Punkten den 21. Preis.

Flugsport

Der Sieger von Warnemünde

Das Preisgericht des 1. Deutschen Seeflug-Wettbewerbes hat jetzt sein Urteil gefällt. Von den 250 000 Mk. an Geldpreisen, die für den Hauptwettbewerb zur Verfügung standen, erhielt weiterhin den Zuverlässigkeitspreis in voller Höhe Motor 172 125 M., Langanke auf Junkers W 33 mit 310 PS Junkers L 5 Motor 76 250 M. und Spies auf Heinkel HD 24 mit 30 PS BMW 4-Motor 1625 M. Der Heinkelflieger v. Gronau erhielt weiterhin an Zuverlässigkeitspreis in voller Höhe von 65 000 M. und den Preis des Reichspostministeriums in Höhe von 10 000 Mk. Von den 50 000 Mark, die die Zusatzausschreibung für die besten Wertungen mit deutschem Motor vorsah entfielen 36 700 M. auf Langanke mit seinem Junkers-Flugzeug, die restlichen 13 300 M. wurden dem Heinkelflieger Spies zugesprochen.

Schach

* **Schluß des Internationalen Schachturniers in Hannover.** Am Dienstag wurde das Internationale Schachturnier in Hannover zu Ende geführt. In der letzten Runde siegte Niemzowitsch in einer schönen Partie gegen Sämisch und war damit nicht mehr einzuholen, obwohl der ihm dicht folgende Rubinstein gegen von Gottschall ebenfalls gewann. Antze unterlag Mieses ziemlich schnell und von Holzhausen mußte sich gegen Duhm mit einem Remis begnügen. Niemzowitsch errang somit den Sieg mit 6½ Punkten aus 7 Partien. Er lieferte nur eine unentschiedene Partie gegen Rubinstein und gewann sämtliche übrigen. Rubinstein hat einen halben Zähler weniger, er belegt den zweiten Platz mit 6 Punkten sicher vor Holzhausen, der mit 4 Punkten weiter zurücklegt. In den vierten Platz teilen sich Mieses und Sämisch mit je 3 Punkten vor Antze 2½, Duhm und von Gottschall je 1½ Zähler.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ▫ Handelsblatt

Motorenwerke Mannheim A.-G. vorm. Benz Abt. stationärer Motorenbau

Schwere Differenzen zwischen M.W.M. und Südd. Knorrbremse

Der Mehrheitskampf innerhalb der Gesellschaft, der sich in der letzten Zeit besonders in den Differenzen über den Abschluß ausdrückte und ihren Grund in schweren Gegensätzen zwischen der Verwaltung und der Südd. Knorrbremse hat, brachte in der gestrigen AR.-Sitzung insofern eine Klärung, als der AR. beschloß, gegen die Mitglieder des Vorstandes, die sich der Südbremse geneigt gezeigt haben, gerichtlich vorzugehen. Aus Berlin wird folgende Darstellung der Differenzen gemeldet:

Die von der Verwaltung gegenüber den Vorwürfen mangelnder Aufklärung der Aktionäre geübte Zurückhaltung habe bis jetzt im Interesse der Aktionäre gelegen. Im gegenwärtigen Augenblick erscheine jedoch folgende Darstellung erforderlich: Die Gesellschaft befand sich bis zum Frühsommer 1925 in aufsteigender Linie. Zu diesem Zeitpunkte nahm die Südbremse an der Gesellschaft durch Erwerb eines Aktienpakets Interesse. Zwischen Südbremse und Motorenwerke Mannheim bestand und besteht ein lebhafter Konkurrenzkampf, bei dem die Motorenwerke Mannheim den Standpunkt vertreten, daß die Südbremse bezw., die ihr als Tochtergesellschaft angegliederte Diesel G. m. b. H. Schutzrechte der Motorenwerke Mannheim verletzte. Es gelang der Gruppe Südbremse, die Mehrheit des Vorstandes ihren Wünschen gefügig zu machen. Seit diesem Zeitpunkte setzte eine Abdrosselung des Geschäftsbetriebes der Motorenwerke Mannheim ein; während die Südbremse bezw. ihre Tochtergesellschaft den Abnehmern günstige Zahlungsbedingungen gewährte und damit den Konkurrenzkampf förderte, mußte die MWM. ihren eigenen Kunden scharfe neue Bedingungen auferlegen. Alle Mahnungen an die Verwaltungen, in erster Linie die Gesellschaft wieder zur produktiven Arbeit zu bringen, verhallten. Die Aufträge und Umsätze gingen naturgemäß zurück; die Fortsetzung der Produktion wirkte sich im Anwachsen der Lagervorräte aus, die in unproduktiver Weise die Finanzmittel der Gesellschaft festlegten. Obwohl die Aktionärmehrheit immer wieder die Entfernung derjenigen Vorstandsmitglieder verlangte, die diese unglückselige Politik förderten, geschah nichts.

Erst Anfang 1926 gelang es dem Druck der Mehrheit, diese Vorstandsmitglieder zu beseitigen. Ein von der Gruppe Südbremse selbst vorgeschlagener Treuhänder, Direktor Senkel, trat in den Vorstand, erkannte die gegen die Gesellschaft verübten Schädigungen und ging zusammen mit dem der Gesellschaft treugebliebenen Vorstande an die Reorganisation des Werkes. Diese gelang überraschend schnell in kürzester Zeit. Der Auftragseingang wurde schon im ersten Monat auf ein vielfaches gesteigert, der Umsatz nimmt ständig zu, **die Kreditfähigkeit der Gesellschaft ist wieder hergestellt.** Zur juristischen Beratung zog die Gesellschaft RA. Dr. Max Hachenburg-Mannheim und Dr. Ernst Asch-Berlin zu, aus deren gutachtlichen Aeußerungen sich ergibt, daß **gegen die der Gruppe Südbremse angehörigen Aufsichtsratsmitglieder formal Schadenersatzansprüche in erheblichem Umfange** bestehen. Diese Schadenersatzansprüche sollen im Interesse der Aktionäre dazu verwendet werden, die unter der Leitung des Südbremse-Aufsichtsrats eingetretenen Schäden auszugleichen. Während der hierüber schwebenden Verhandlungen erwarb die Gruppe Südbremse die annähernde Majorität der M.W.M. Gegen die Herren der Gruppe Südbremse soll sofort gerichtlich vorgegangen werden.

Zellstoffabrik Waldhof AG. Die Aktien des Unternehmens haben in der letzten Zeit eine Steigerung erfahren, die teilweise mit Gerüchten über eine Verbindung des Unternehmens mit der J.G. Farbenindustrie begründet wurden. Wir konnten über diesbezügliche Verhandlungen nichts erfahren. Was die Kurssteigerung anbelangt, so entspricht sie durchaus der von anderen guten Industriepapieren. Das Unternehmen hat im ersten Halbjahr des lfd. Geschäftsjahres sehr befriedigend gearbeitet, so daß angesichts des derzeitigen Geschäftsganges und Auftragbestandes die Dividendenaussichten als günstig angesprochen werden können. Der Kurs der Aktien, der sich am 14. d. M. noch auf 165 v. H. stellte, zog bis heute auf 190 v. H. an.

-b- **Kapitalerhöhung der Rheinisch-Westfälischen Boden-Kredit-Bank in Köln.** In der AR.-Sitzung machte die Verwaltung Mitteilung über die erfreuliche Weiterentwicklung des Instituts. Der Umlauf an Goldpfandbriefen und Gold-Kommunal-Obligationen hat sich gegen den Stand von Ende vorigen Jahres außerordentlich gehoben. Der Gesamtbestand der Bank an Hypotheken und Kommunal-Darlehen einschl. der Darlehen aus dem Golddiskontbankkredit ist auf über 68 Mill. ℳ gestiegen, was einer Verdoppelung gleichkommt. Die Flüssigkeit der Bank ist durchaus gut. Mit einer erhöhten Dividende für das laufende Geschäftsjahr sei bei üblichem Vorbehalt zu rechnen. Der HV. am 30. Sept. soll vorgeschlagen werden, das AK. auf 6 Mill. ℳ zu erhöhen. Die jungen Aktien sollen den alten Aktionären im Verhältnis von 1:1 zum Kurse von 110 v. H. angeboten werden; zunächst ist eine teilweise Einzahlung in Aussicht genommen.

:: **Hedwigshütte, Anthrazit-, Kohlen- und Kokswerke James Stephenson Aw. in Stettin.** Der AR. beschloß, eine Dividende von 5 v. H. (i. V. Verlust von 13 026 ℳ) zu verteilen.

:-: **Deutsche Walzkugel- und Maschinenfabrik AG. vorm. Fries u. Höpflinger in Schweinfurt.** Das Geschäftsergebnis ist durch die Automobilkrise ungünstig beeinflußt. Die Dividende wird mit 4 gegen 6 v. H. i. V. vorgeschlagen. Minderbeschäftigung und Betriebseinschränkungen machen sich durch Verminderung der Roheinnahmen auf 2 (2,28) Mill. und andererseits der Unkosten auf 1,34 (1,58) Mill. bemerkbar. Der Reingewinn beträgt 0,29 (0,37) Mill. Nach dem Geschäftsbericht ist mit einer Besserung der Geschäftslage noch nicht zu rechnen. Eine Beurteilung der Entwicklung sei nicht möglich, doch mache sich zunehmendes Interesse in Eisenbahn- und Straßenbahnbau für Verwendung der Kugellager geltend.

:: **Kapitalverlust der Bayernwerke für Holzverwertung AG. in München.** Die Gesellschaft beruft eine HV. ein, auf deren Tagung Anzeige gemäß § 240 H.G.B. steht.

:!: **Wurzener Kunstmühlenwerke und Biskuitfabrik vormals F. Krietsch AG. in Wurzen.** Die HV. beschloß nach Verteilung von 6 v. H. Dividende auf die VA. den verbleibenden Reingewinn von 3721 ℳ neu vorzutragen. Auf Anfrage über die finanzielle Anspannung der Gesellschaft wurde mitgeteilt, daß man über die Art der Beseitigung der Verbindlichkeiten noch nicht schlüssig sei, wohl aber darüber, daß in dieser Hinsicht etwas geschehen müsse. Im Geschäft sei eine Besserung nicht zu ersehen.

:o: **Die Verteilung des englischen Außenhandels. Deutschlands Anteil.** Die einzelnen Zahlen für die Verteilung des englischen Außenhandels in dem Jahre 1. Juli 1925 bis 1926, die das Uebersee-Handelsamt soeben bekanntgibt, zeigen zunächst die wachsende Bedeutung der britischen Dominien und Kolonien, aus denen während der Betriebszeit 30,44 v. H. (im vorhergehenden Jahre 27,67 v. H., im Jahre 1913 24,87 v. H.) der englischen Einfuhren kamen und die 41,54 (38,45 bzw. 37,18) v. H. der britischen Ausfuhren aufnahmen. Unter den nicht britischen Ländern ist für die englische Ausfuhr der wichtigste Markt immer noch Deutschland mit 4,87 (5,57 bzw. 7,74) v. H., wozu noch der sehr erhebliche Anteil an den englischen Reexporten, d. h. also dem über England gehandelten überseeischen Waren, mit 15,67 v. H. dieser Gruppe (20,54 bzw. 18,00 v. H.) kommt. Unter der englischen Einfuhr stammten in der Berichtszeit 4,24 (3,56 bzw. 10,46) v. H. aus Deutschland, das hiermit hinter den Vereinigten Staaten, Argentinien und Frankreich an vierter Stelle steht.

-:- **Der amerikanische Außenhandel.** Im Monat Juli war der amerikanische Außenhandel mit 31 Mill. Doll. aktiv. Der Wert der Ausfuhr erreichte 369 gegen 338 Mill. Doll. im Vormonat und gegen ebenfalls 338 Mill. Doll. im Juli des Vorjahres. Die Einfuhr wird demgegenüber auf 338 gegen 337 Mill. Doll. im Vormonat und gegen 326 Mill. Doll. im Juli 1925 geschätzt. An der Ausfuhr ist Gold mit 19 820 000 und Silber mit 5 949 000 Doll. beteiligt. Eingeführt wurden 5 069 000 Doll. Gold und 7 920 000 Dollar Silber.

:-: **Personalien.** Mit Geh.-Rat Prof. Dr. Eugen v. Jagemann in Heidelberg, dessen Tod an anderer Stelle unseres Blattes bereits gemeldet wurde, ist eine Persönlichkeit dahingeschieden, die auch im industriellen Leben stark wirkte. Dies erklärt es auch, daß der bekannte Jurist bei mehreren großen Aktiengesellschaften seit langem in den Aufsichtsrat gewählt war, so bei Continentale Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim, die Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft, die Pfälzischen Mühlenwerke, die Deutsche Petroleum AG. in Berlin, die Kraftübertragungswerke Rheinfelden, Rütgerswerke AG. Bei den drei zuerst genannten Gesellschaften führte er den Vorsitz im AR.

Börsenberichte vom 19. August 1926

Mannheim: J. G. Farben und Zellstoff Waldhof stürmisch gefragt

Bei stürmischem Geschäft bestand zu Beginn der Börse Nachfrage nach J. G. Farben, die bis 300 gehandelt wurden und Zellstoff Waldhof bis 195. Montan- und Elektrowerte eher vernachlässigt. Vorkriegs-Pfandbriefe waren zu 10 Pfg. höher gesucht. Am Kassamarkt waren Wayß u. Freytag, sowie Zement Heidelberg besonders fest. Schluß ruhiger bei behaupteten Kursen. Es notierten: Badische Bank 150, Pfälz. Hypothekenbank 121, Rhein. Hypothekenbank 127, Rhein. Creditbank 124, Südd. Disconto 132, J.G. Farben 297, Rhenania 83, Brauerei Eichbaum 150, Sinner 76, Schwartz-Storchen 133, Werger 130, Bad. Assekuranz 179, Continentale Versicherung 54, Mannheimer Versicher. 88, Seilwolf 48, Benz 84, Dingler 5,1, Emaillierwerke 41, Gebr. Fahr 36, Fuchs Waggon 0,6, Germania Linoleum 180, Karlsruher Maschinen 42, Knorr 122, Mannheimer Gummi 60, Mez u. Söhne 70, N.S.U. 80, Pfälz. Mühlen 118, Heidelberger Zement 144, Rheinelektra 132, Wayß u. Freytag 129, Zellstoff Waldhof 190, desgl. VA. 84, Zucker Waghäusel 84,50.

Frankfurt sehr fest

Die aus allen Zweigen der Industrie in den letzten Tagen veröffentlichen Berichte lauten so günstig, daß dadurch an der Börse die Befürchtungen hinsichtlich der künftigen Gestaltung des Geldmarktes in den Hintergrund gedrängt werden. Auch heute eröffnete die Börse wieder in sehr fester Haltung, wobei in erster Linie wieder die Spezialwerte stark in den Vordergrund traten. Doch auch auf den übrigen Marktgebieten gab es durchweg kräftige Kurserholungen, da für alle Aktien zahlreiche Kauforders vorlagen. Unter Führung der Danatbankaktien entwickelte sich auch auf dem Bankenmarkt eine lebhafte Tätigkeit, wobei Danatbank 5, Deutsche 2,50 v. H. gewannen. Sehr ruhig war die Tendenz auf dem Schiffahrtsmarkt, aber auch hier gab es Kursbesserungen von 1 bis 2 v. H. auf den günstigen Passagierverkehr hin. Wenn sich auch die Kursbesserungen auf dem Montanmarkt in bescheidenen Grenzen hielten und selten 2 v. H. überstiegen, so war doch auf diesen Gebieten die Umsatztätigkeit sehr groß.

Die gestern veröffentlichten Zahlen über den gestiegenen Kohlenexport haben heute noch stark nachgewirkt. Für den Chemiemarkt ist der Kreis der Interessenten durch die vielen Angliederungen an die J. G. Farbenindustrie in der letzten Zeit bedeutend erweitert worden. Der Elektromarkt folgte der heutigen allgemeinen Aufwärtsbewegung nur zögernd, doch sind durchweg Kursbesserungen von 1½ v. H. erzielt worden. Allerdings konnte Voigt u. Hoeffner abermals 9 v. H. anziehen und vermochte damit seit gestern mittag einen Kursgewinn von 16 v. H. zu erzielen.

Die Hausse auf dem Baumarkt nahm heute einen außerordentlich spekulativen Charakter an. Die Nachfrage nach den Werten dieses Marktes konnte kaum befriedigt werden. Wayß u. Freytag neuerdings 6, Dyckerhoff u. Widmann 5,5, Philipp Holzmann 2, Zement Heidelberg 9 v. H. höher. Die durchschnittlichen Kursbesserungen auf diesem Gebiet betrugen in den letzten Tagen 15 bis 25 v. H.

Berlin fest

Das im allgemeinen recht zuversichtliche Urteil des Stahltrustes in seinem heute vorliegenden Prospekt sowie die Lage am Kohlen- und Eisenmarkt hat wesentlich zu der heute wieder einsetzenden Haussestimmung geführt. Bei zunehmender Beteiligung des Publikums ist der Verkehr auf allen Marktgebieten, besonders für Nebenwerte, Papier-, Maschinen-, Textil-, Bau- und Braunkohlenwerte lebhaft. Im Durchschnitt betrugen die Kurserhöhungen 2—3 und vereinzelt auch 4 und 5 v. H. auf allen Marktgebieten. Im Verlaufe wurde das Geschäft zwar ruhiger, der Kursstand blieb aber behauptet, vereinzelt traten noch neue Steigerungen ein. Die Einführung der Stahltrustaktien erfolgt am 23. Aug. zu ungefähr 130 v. H., die Notierung erfolgt zunächst nur im Einheitskursmarkt.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 6, Lombard 7, Privat 4½ v. H.

Amtlich in R.-M. für	18. August G.	18. August B.	19. August G.	19. August B.	Parität M.	Diskontsätze %
Holland . . . . 100 Gulden	168,29	168,71	168,25	168,67	168,47	3,5
Buenos-Aires . . . 1 Pes.	1,697	1,701	1,696	1,700	1,78	10
Brüssel . . . 100 Franken	11,53	11,57	11,64	11,70	81,—	7
Oslo . . . . 100 Kronen	91,98	92,22	91,96	92,20	112,50	5,5
Stockholm . . . 100 Kronen	112,26	112,54	112,28	112,56	112,50	4,5
Kopenhagen . . . 100 Kronen	111,51	111,79	111,57	111,79	112,50	5
Danzig . . . . 100 Gulden	81,47	81,67	81,60	81,80	81,—	5,5
Lissabon . . . 100 Escudo	21,375	21,425	21,375	21,425	453,57	8
Helsingfors . . . 100 finnl. M.	10,553	10,593	10,557	10,597	81,—	7,5
Italien . . . . 100 Lire	13,845	13,865	13,82	13,86	81,—	7
London . . . . 1 Pfd.	20,384	20,434	20,383	20,437	20,43	5
New-York . . . . 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205	4,198	4
Paris . . . 100 Franken	11,90	11,94	12,04	12,08	81,—	7,5
Schweiz . . . 100 Franken	81,04	81,24	81,03	81,23	81,—	3,5
Spanien . . . 100 Peseten	65,30	65,46	64,85	65,01	81,—	5
Japan . . . . . 1 Yen	2,015	2,019	2,012	2,016	2,092	7,3
Konstantinopel . . 1 türk. Pfd.	2,295	2,305	2,30	2,31	18,45	10
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,644	0,646	0,643	0,645	1,378	4,5
Wien . . . . 100 Schilling	59,28	59,42	59,26	59,40	1,70	7,5
Prag . . . . 100 Kronen	12,418	12,458	12,42	12,46	85,062	6
Südslawien . . . 100 Dinar	7,405	7,425	7,408	7,425	81,—	7
Budapest . . 100 000 Kronen	5,87	5,89	5,868	5,888	85,062	7
Sofia . . . . . 100 Leva	3,04	3,05	3,05	3,06	81,—	10
Athen . . . 100 Drachmen	4,74	4,76	4,74	4,76	81,—	10
Kairo . . . . . 1 Pfd.	20,924	20,976	20,924	20,976	—,—	—

:-: **Mannheimer Produktenbörse** vom 19. Aug. (Eigenbericht.) Der Produktenmarkt verkehrte in ruhiger Haltung bei leicht abgeschwächten Preisen. Inlandweizen 28—29,50 ℳ, Auslandweizen Manitoba II 16,60 hfl., Manitoba III 16,25, Barusso 76 Kg. 15,80, Redwinter 14,90, Kansas per August 15,05, per Sept. 14,95 hfl. alles cif Mannheim. Inlandroggen 21—21,50 ℳ, Auslandroggen 23—24, Inlandhafer 19, Auslandhafer 19—22, Braugerste inländ. 23—26, ausländ. 27—28,50, Futtergerste 19—20,50, Mais gelbes mit Sack 18,75, Biertreber 14,75—15,25, Raps 38—40, Weizenmehl süddeutsches Spezial 0 42,25—42,50, Roggenmehl 30—32,50, Weizenbrotmehl 29—32,50 ℳ, Weizenfuttermehl 12,00, Weizenkleie 8,50 ℳ.

:-: **Mannheimer Viehmarkt** vom 19. Aug. (Eigenbericht.) Zum heutigen Viehmarkt waren zugetrieben und wurden bezahlt für 50 Kg. Lebendgewicht (in R.ℳ): 91 Kälber: —, 68—72, 64—68, 56—60; 6 Schafe; 94 Schweine (alter Bestand 44): 80—81, 80—81, 81—82, 79—80, 79—80, 78—79; 581 Ferkel und Läufer: 19—54. Marktverlauf: Mit Kälbern ruhig, langsam geräumt; mit Schweinen ruhig, langsam ausverkauft; mit Ferkeln und Läufern mittelmäßig.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück. Die mit † versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen nach in M.-% verstehen.

Frankfurter Börse vom 19. August.

Bank-Aktien.

	18.	19.
Allg. D. Creditbk.	122,5	122,7
Badische Bank	148,0	149,0
Bank f. Brau-Ind.	162,0	161,0
Bayr. Bodencr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	139,5	140,0
Barmer Bankver.	119,5	121,0
Berliner Handels	200,0	212,0
†Com. u. Privatb.	138,7	140,0
†Darmst. u. Nat.-B.	198,5	205,0
†Deutsche Bank	167,0	170,5
D. Effekt. u. Wechs.	119,0	120,0
D. Hypothekenbk.	—,—	138,5
D. Ueberlee-Bank	110,5	113,5
D. Vereinsbank	98,—	99,—
†Disconto-Ges.	162,5	164,5
†Dresdner Bank	140,0	141,0
Frkft. Hyp.-Bank	123,5	124,0
Metallb. u. M.-G.	132,5	134,2
†Mitteld. Cred.-B.	141,0	143,1
Nürnberg. Vb.-B.	—,—	—,—
Oester. Cred.-Akt.	7,50	7,80
Pfälzer Hyp.-Bk.	120,0	121,0
Reichsbank	158,5	158,2
Rhein. Creditbank	123,0	123,0
Rhein. Hyp.-Bank	126,5	122,0
Südd. Disconto	—,—	132,0
Wiener Bankver.	5,10	5,10
Württb. Notenbk.	—,—	123,0
Mannh. Vers.-Ges.	—,—	88,—
Frankf. Allg. Vers.	91,—	93,—
Oberrh. Vers.-Ges.	171,0	173,0
Frankf. R. u. Mitv.	—,—	—,—
Bergwerk-Aktien.		
†Bochum. Guß	147,7	149,2
Buderus Eisen	90,60	100,0
†D. Luxemb. Berg	152,5	155,0
Eschweil. Bergwerk	134,5	136,6
†Gelsenk. Bergw.	175,5	180,0
Gelsenk. Gußstahl	25,—	25,15
†Harp. Bergbau	155,0	156,1
Kali Aschersleben	140,0	143,0
Kali Salzdetf.	—,—	—,—
Kali Westeregeln	150,0	153,0
Klöckner-Werke	—,—	—,—
†Mannesmann.	133,2	134,5
†Oberbedarf	70,10	72,—
Tbs. Eisen (Lora)	80,—	82,—
†Phönix Bergbau	121,7	123,7

	18.	19.
†Rhein Braunk.	209,5	210,0
Salzw. Heilbronn	—,—	—,—
Tellus Bergbau	70,—	73,—
V. K. u. Laurahütte	55,90	55,—
Transport-Aktien.		
Schantungbahn	4,—	—,—
Hapag	—,—	154,0
Norddeutsch. Lloyd	151,0	153,5
Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	68,25	68,—
Industrie-Aktien.		
Aschb.-Mannh. +	131,0	—,—
A. Kempf-Sternb.	—,—	—,—
Mainger St.-A.	—,—	170,0
Schöfferh. Bindg.	241,0	—,—
Schwartz-Storch.	133,0	134,0
Werger	131,0	130,0
Ebr. Gebr.	38,—	40,—
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer	82,75	86,50
A. E. G. St.-A.	158,2	159,7
Aschaff. Buntpap.	—,—	125,0
Aschaff. Zellstoff	127,0	138,0
Bahnbed. Darmst.	30,—	29,50
Bad. Elektr. +	0,17	0,15
Bad. Masch. Durl.	1,175	1,165
Bast A.-G.	—,—	120,0
Bayrisch. Spiegel	50,—	—,—
Beck & Henkel	50,—	34,50
†Bergm. Elektr.	156,0	157,0
Bing Metallwerke	67,75	61,50
Brem.-Besigh. Oel	68,—	—,—
Cement Heidelb.	139,5	139,5
Cement Karlstadt	137,0	155,0
Chamotte Annam.	—,—	—,—
Cont. Nürnb. Bgg.	91,90	89,—
Daimler Motor	67,—	68,—
D. Gold- u. S.-Anst.	158,7	161,0
Dyckerh. & Widm.	63,—	68,—
Dingler Zweibrück	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	—,—	—,—
Düsseld. Rat. Dürr	43,—	45,—
Eisen Kaiserslaut.	36,—	—,—
†Elektr. Licht u. Kr.	153,7	158,0
Ell. Bad. Wolle	47,95	50,—
Emag Frankfurt +	0,178	0,310
Email. St. Ulrich	42,75	44,—

	18.	19.
Enzinger-Union	—,—	—,—
Eßling. Spinn. +	200,0	200,0
Faber. Joh. Bl.	—,—	83,—
Farbwerk Mühlh.	—,—	—,—
J. G. Farbenind.	290,0	297,0
Fahr Gebr. Pirm.	37,75	36,65
Felt. Guill. Carls. †	148,2	148,5
Feinmech. Jetter	76,—	76,—
Frankf. Hof & Mit.	70,—	70,—
Fuchswaggon +	0,650	0,750
Goldschmidt Th.	112,5	114,9
Gritzner M. Durl.	107,5	109,0
Gefeim. Rhm. 8%	—,—	—,—
Grün, Bilfinger	119,5	125,0
Hald & Neu, Näh. +	50,—	51,50
Hammersen	114,0	118,0
Hilpert Armatur.	44,75	47,—
Hirsch Kupf. u. Mes.	118,2	132,5
Hoch- und Tiefbau	91,50	94,50
Holzmann, Phil.	123,5	126,0
Holzverkohl.-Ind.	56,50	58,—
Junghans Gebr.	85,—	86,25
Kamm. Kaiserl.	120,0	122,0
Karlsruher Masch.	43,50	41,25
Kemp. Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	—,—	67,—
Knorr, Heilbronn	120,0	121,0
Konservenf. Braun	39,75	38,—
Krauß & Co., Lok.	58,—	57,—
†Lahmeyer & Co.	135,0	136,7
Loch Augsburg	110,7	114,5
Lederwerk Rothe	38,—	—,—
Ludwigsh. Walzm.	95,—	100,0
Lux Mäscheneen	—,—	—,—
Lux'sche Industr.	22,25	22,75
Mainkraftwerke	103,5	107,0
Ming. Mühle	112,5	112,5
Mez Söhne	—,—	—,—
Motoren Deutz	—,—	—,—
Motorf. Oberursel	—,—	56,—
Neckars. Fahrzg.	79,—	86,25
Nrb. Leder Spier	—,—	—,—
Peter Union Frft.	85,75	92,—
Pf. Nähm. Kayser	48,25	50,—
Philipps A.-G. Frt.	29,50	30,—
Porzellan Wessel	—,—	—,—
Rhein Gebb & Sch.	87,—	87,—
Rheinmetall	—,—	—,—
Rheinelektr. Ges.	132,0	133,1
Rh. Masch. Leub.	30,—	32,—

	18.	19.
Rhenania Aachen	80,50	82,50
Riebeck Montan	154,0	154,0
Rodberg Darmst.	14,—	—,—
†Rütgerswerke	113,0	117,0
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frankf.	77,25	80,—
Schramm Lackf.	73,50	78,—
†Schuckert Nbg.	135,5	138,0
Schuhfabrik Herz	43,—	40,—
Seilindustr. Wolff	49,—	50,—
†Siemens & Halske	191,0	192,7
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Drh. St. Ingbert	—,—	—,—
Tricotw. Besigh. +	—,—	—,—
Uhrenfabr. Furtw.	—,—	26,—
Ver. deutsch. Oel.	—,—	69,—
V. f. ch. Ind. Mainz	55,50	56,—
Ver. Ultramarin	140,0	141,0
Ver. Zellst. Berlin	103,0	102,0
Vogtl. Masch. St.	57,—	—,—
Voigt & Häff. St.	95,—	110,0
Volthom. Seil u. K.	40,75	59,75
Wayß & Freytag	124,5	129,5

	18.	19.
Zellst. Waldhof St.	181,0	190,0
†Zuckerf. W. Wag.	82,25	83,50
Zuckerf. Frankenth.	72,30	73,50
Zuckerf. Heilbronn	83,—	82,—
Zuckerf. Offstein	—,—	—,—
Zuckerf. Rheingau	—,—	—,—
Zuckerf. Stuttgart	82,—	83,—
Freiverkehrs-Kurse.		
Benz	78,—	82,—
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Enterprises	7,—	7,—
Mansfelder	113,9	118,0
Rastatter Waggon	—,—	—,—
Ufa	41,—	41,—
Rhm. Kohlenanl.	13,50	13,51
Festverzinsliche Werte.		
4½% Mhm. v. 1914	—,—	—,—
3½% " 1903	—,—	—,—
4½% " 1904 S	—,—	—,—
5% Dt. Reichsanl.	0,480	0,480
4% do. und. b. 1925	—,—	—,—
3% D. Reichsanl.	0,510	0,510

	18.	19.
3% D. Reichsanl.	—,—	0,425
4½% 8-9 R.-Sch.	—,—	—,—
4% D. Schutzg. 08	5,61	5,60
4% D. Schutzg. 14	5,61	5,60
Sparprämie. 1919	—,—	—,—
5% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—
4% do. do.	—,—	—,—
4% Preuß. Konf.	0,435	0,425
3½% " "	0,475	0,425
3%	—,—	—,—
4% Bad. Anl. v. 1919	—,—	0,455
3½% do. abgest.	—,—	0,455
3% do. von 1896	—,—	—,—
4% Bayr. Eis.-Anl.	—,—	—,—
3½% do.	—,—	0,430
3% do.	—,—	—,—
4% Bay. Pf. E. B.	—,—	—,—
3½% do.	—,—	—,—
4% Hess. v. 99 u. 06	0,430	—,—
3½% " abgest.	—,—	—,—
3%	—,—	—,—
4% Sächs. St.-A. 15	—,—	—,—
4% Württ. f. 1915	—,—	—,—

Berliner Börse vom 19. August.

Bank-Aktien.

	18.	19.
Bank f. el. Werte	137,0	138,0
Barmer Bankver.	118,2	120,0
†Berl. Handelsg.	197,5	208,0
†Com. u. Privatb.	138,8	141,0
†Darmst. u. N.-B.	198,5	205,0
†Deutsche Bank	167,0	170,5
†Dt. Ueberlee Bk.	111,0	113,3
†Disc. Command.	164,0	165,0
†Dresdner Bank	140,0	141,7
†Mitteld. Kredb.	142,5	143,0
Reichsbank	159,0	158,2
Rhein Creditbank	124,0	124,0
Süddeutsch. Disc.	—,—	131,0
Transport-Aktien.		
Schantungbahn	3,75	3,90
Allg. Lok. u. Str.	156,0	156,5
Südd. Eisenbahn	120,5	120,5
Baltimore	87,5	—,—
†Deutsch-Austral.	142,5	—,—
†Hapag	—,—	153,1
†H.-Südamerika	134,0	135,5
†Hansa D'schiff	160,0	162,0
†Norddtsch. Lloyd	151,5	152,5
Roland-Linie	—,—	—,—
Verein. Elbeschiff	50,25	51,50
Industrie-Aktien.		
Accumulatoren	140,0	140,0
Adler & Oppenh.	123,0	123,0
Adlerwerke	80,—	85,—
A.-G. f. Verkehrsw.	—,—	—,—
Alexanderwerk	71,85	72,—

	18.	19.
†Allg. Elektr.-Ges.	158,6	159,6
Anglo-Ct. Guano	95,25	95,—
Anhalt. Kohlen +	82,—	85,—
Annener Gußstahl	41,—	40,—
Aschaffbg. Zellst.	124,0	130,0
Augsb.-Nb. Masch.	95,—	96,—
Balcke Maschin.	—,—	—,—
Bamag-Meguin	45,50	45,50
J. P. Bemberg	182,2	189,0
†Bergmann Elk.	155,0	157,2
Berl.-Gub. Hut	184,0	185,0
†Berl. Karlsr. Ind.	104,0	106,3
†Berlin. Maschb.	—,—	95,50
Berzelius Bergw.	65,75	—,—
Bing Nürnberg	67,25	68,85
Bismarckhütte	—,—	—,—
†Bochum. Gußst.	145,0	150,0
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikets	142,0	154,7
Br.-Besigh. Oel.	72,—	72,—
Bremer Vulkan	62,50	67,—
Buderus Eisenw.	89,75	98,—
Chem. Heyden	110,5	113,3
Chem. Gelsenk.	94,25	96,—
Chem. Albert	135,0	134,2
Concord. Spinner	88,50	89,—
†Daimler Motor	65,25	68,—
†Dessauer Gas	152,0	152,5
†Dtsch.-Luxemb.	152,0	155,2
D. Eisenb.-Sign.	76,—	78,—
†Deutsche Erdöl	145,0	150,0
Deutsch. Gußstahl	85,50	85,50
Deutsche Kabelw.	95,50	101,5

	18.	19.
Deutsche Kali	122,3	122,2
†Deutsche Masch.	108,1	110,5
Deutsche Spiegelg.	139,0	135,0
Deutsche Wolle	69,75	63,50
Deutsch. Eisenh.	77,25	74,85
Donnersmarckh.	93,—	98,—
Dürener Metall	98,25	99,—
Dürkoppwerke	62,50	63,—
Dynamit Nobel	139,0	141,7
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Elektr. Lieferung.	150,0	155,0
†Elektr. Licht u. Kr.	154,0	154,0
Email. St. Ulrich	46,—	44,—
Enzinger-Union	32,—	83,50
Eschw. Bergwerk	136,6	137,8
†J. G. Farbenind.	287,2	296,0
Feldmühle Papier	130,2	142,0
Felten & Guill.	147,1	149,5
R. Frister	54,50	56,—
Fuchs Waggon	0,625	0,600
Gaggenau A.-G.	49,25	51,25
Gebhard Textil	85,50	84,—
†Gelsenk. Bergw.	176,0	179,5
Gelsenk. Gußstah.	25,65	26,50
Genschow & Co.	64,—	65,—
German. Portl.-Z.	149,7	151,1
Gerresheim. Glas	133,0	137,0
†Ges. f. elkt. Unter.	181,0	181,0
Gebr. Goedhardt	75,—	75,75
Goldschmidt Th.	112,2	113,3
Goerz C. P.	39,—	34,25
Gothaer Waggon	58,50	58,50
Gritzner Maschin.	107,0	115,7

	18.	19.
Gefeim. Rhm. 8%	—,—	—,—
Gebr. Großmann	61,—	62,35
Grün & Bilfinger	118,7	—,—
Gruschwitz Textil	64,—	64,—
Hackethal Draht	92,—	91,75
Hallesche Masch.	140,0	142,5
Hammersen Spinn.	115,0	118,5
Hannov. M. Egest.	70,—	73,—
Hann. Waggon	15,15	15,25
Hansa Lloyd	58,—	57,—
Hbg.-Wien Gum.	71,—	73,50
Harkort Bergwerk	66,—	71,—
Harpen. Bergbau	155,0	157,1
Hartmann Masch.	46,50	47,—
Hedwigshütte	92,—	96,50
Hilpert Masch.	44,—	47,—
Hindr. & Aufferm.	83,50	82,—
Hirsch Kupfer	123,0	124,0
†Hirschberg Leder	93,50	92,25
†Hoesch Eis. u. St.	133,5	136,2
†Hohenlohe-Werk.	21,—	20,75
Phil. Holzmann	123,5	126,0
Horchwerke	68,25	70,—
Humboldt Masch.	63,50	66,—
†Ilse Bergbau	182,5	165,0
R. Jödel & Co.	90,25	98,25
Gebr. Junghans	84,25	86,—
Kahla Porzellan	81,—	80,50
Kalim. Aschersl.	140,0	142,0
Karlsr. Maschin.	41,65	42,25
Kattowitz Berg	—,—	—,—
C. W. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	118,2	120,5
C. H. Knorr	120,5	122,0
Köln. & Jourdan	54,—	56,—
Köln Rottweiler	143,7	147,5
Gebr. Körting	51,65	54,75
Kostheimer Cell.	54,75	—,—
Kyffhäuser-Hütte	58,—	57,25
Lahmeyer & Co.	135,0	134,0
Laurahütte	56,—	58,—
Linde's Eismasch.	147,0	146,5
Lindenberg	47,—	50,—
†Carl Lindström	135,0	125,0
Lingel Schuhfabr.	53,75	54,—
†Linke & Hofm.	82,—	84,—
Ludw. Loewe & Co.	190,0	194,7
C. Lorenz	116,2	117,2
Lothr. Portl.-Zem.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	55,—	57,50
†Mannesmann	130,5	134,0
†Mansfeld. Akt.	112,5	118,0
Mech. Web. Lind.	168,5	170,0
Mix & Genest	116,2	110,2
Motoren Deutz	66,—	70,—
Metallb. Mannh.	38,—	33,—
Mülheim Berg	121,5	123,5
Neckar Fahrzg.	—,—	88,25
Nordd. Wollkämm.	144,0	143,7

	18.	19.
†Oberschl. E. Bed.	71,50	73,—
†Oberschl. Eisen	82,—	83,50
†Oberschl. Koksw.	119,0	120,0
†Orenst. & Koppel	105,0	106,0
†Phönix Bergb.	122,0	123,7
Rathgeber Wagg.	69,75	71,50
Reisholz Papier	179,0	180,0
†Rhein Braunkhl.	208,2	209,2
Rhein. Chamotte	—,—	64,—
Rhein. Elektrizität	131,0	134,2
Rhein. Westf. Spr.	39,25	34,—
†Rheinstahl	148,7	148,0
Rhenania Chem.	80,—	83,15
†Romb. Hütten	15,25	15,15
Rositzer Braunk.	88,—	93,—
Rositzer Zucker	74,—	79,—
†Rütgerswerke	113,0	116,0
Sachsenwerk	111,0	119,0
†Salzdetfurth	169,2	170,0
Sarotti	149,0	155,0
Scheidemandel	43,—	46,35
Schubert & Salz.	149,7	154,2
†Schuckert & Co.	136,2	136,0
Siemens Elektr.	—,—	—,—
†Siem. & Halske	190,2	191,0
†Sinner A.-G.	75,75	76,—
Stettiner Vulkan	58,—	67,—
Stoehr Kammgrn.	135,7	141,0
Stoewer Nähm.	83,—	84,—
Südd. Immobil.	60,50	67,—
Teichgräber	—,—	—,—
Teleph. Berliner	92,—	92,—
Thoeri Oelfabrik +	73,—	79,75
Unionwerke Masch.	—,—	—,—
Ver. Dt. Zell. Gum.	64,75	67,75
Ver. Chem. Charl.	120,0	119,5
V. Dtsch. Nickelw.	159,7	—,—
V. Glanzstoff Elbf.	270,2	275,5
V. Schuhf. Wesel	57,—	56,—
V. Stahlw. v. d. Zyp	109,0	115,0
Ver. Ultramarin	151,0	142,0
Vogtländ. Masch.	57,75	56,—
Wanderer-Werke	160,5	159,0
Weber Akt.-Ges.	—,—	—,—
†Westereg. Alkali	151,0	152,0
Wicking-Zement	135,0	138,5
Wieslocher Tonwar.	80,—	80,—
Wittener Stahl	66,—	61,—
Wittener Gußstahl	60,—	60,—
Wolf, Buckau	54,—	52,—
Zellstoff Verein	104,0	110,5
Zellstoff Waldhof	181,2	191,0
Freiverkehrs-Kurse.		
Adler Kali	—,—	35,—
Bergb. Urfahl	—,—	—,—
Benz-Motor	—,—	—,—
Deutsche Petrol	—,—	—,—
Diamond	25,25	25,—

	18.	19.
Hellburg	68-69	67,0
Hochfrequenz	106,0	107,0
Krügershall Hand	106,0	108,0
Petersb. Int.	2,25	2,25
Ronnenberg	—,—	3,60
Ruffenkauf	3,60	3,35
Sichel & Co.	8,25	76,—
Sloman Salpeter	70,—	—,—
Südsee Phosphat	—,—	—,—
Ufa	43-44	44,50
a) Reichs- u. Staatspap.		
Anleihe	96,50	96,40
Dollarschätze	—,—	—,—
Reichsschatz. IV-V	0,415	0,410
" VI-IX	0,415	0,415
" 1924er	0,415	0,415
5% D. Reichsanl.	0,477	0,478
4% "	0,490	0,420
3½% " D. Reichsanl.	0,425	0,427
3%	0,507	0,510
4% Prß. Konsols	0,435	0,425
3½% "	0,425	0,423
3% "	0,462	0,462
4% Bayer. Anl.	—,—	—,—
3½% Bayer. Anl.	0,445	0,445
5% Pr. Kohlenanl.	12,10	12,12
5% Prß. Kalianl.	5,77	5,78
Roggenwert.	7,22	7,22
5% Roggenrentb.	6,46	6,41
5% Sächs. Braunk.	3,92	3,92
Landsch. Rogg.	6,60	6,63
b) Ausl. Rentenwerte.		
5% Mexikaner	—,—	45,—
4½% Oest. Schatz.	18,—	18,—
4% " Goldrente	—,—	—,—
4% " conv. Rte.	—,—	2,80
4½% " Silberrte.	4,70	—,—
4½% " Papierrte.	—,—	2,60
4% Türk. Bd.-Anl.	11,50	11,40
4% " Bagd.-Anl. I	25,—	24,—
" II	18,50	18,00
4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—
4% " Zollob. 1911	13,15	13,15
" 400-Fr.-Lose	23,50	23,55
4½% Ung. St.-R. 1913	18,—	18,—
4½% " 1914	14,75	12,05
4% " Goldrte.	20,10	20,10
4% " Kronr.	—,—	2,50
3% Oe. U. St.-B. alte	19,75	19,35
3% Oe. U. St.-B. 1874	—,—	—,—
4% Oe. Goldprior.	13,44	13,50
2,60% Südbahn	—,—	—,—
2,60% " neue Pr.	—,—	—,—
5% " Obligat.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	20,50	20,50
" II	17,75	17,75
" III	16,—	16,50
5% Tehuantepec	—,—	—,—

Statt Karten!

Für die uns anläßlich unseres so schweren Verlustes durch den Heimgang unseres so lieben Kindes *3990

Franz

erwiesene Teilnahme sagen wir allen innigsten Dank.

MANNHEIM, den 19. August 1926.
U 6, 18

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Oberv.-Insp. **Karl Nilson Wwe.**, Mannh.
Elisabeth Nilson
Familie **Wacker**, Edingen
Familien **Nilson u. Vergeitz**, Ladenburg

Dresdner Bank

Außerordentliche Generalversammlung

Hiermit werden die Aktionäre zu einer Em80

außerordentlichen Generalversammlung

die Dienstag, den 7. September 1926, mittags 12 Uhr, im Bankgebäude Dresden, Johann-Straße 8, stattfinden wird, eingeladen.

Tages-Ordnung.

1. Beschlußfassung über die Erhöhung des Grundkapitals von nom. RM 78 000 000.— um nom. RM 22 000 000.— auf nom. RM 100 000 000.— durch Ausgabe von 60 000 Stück neuen Aktien im Nennwert von je RM 100.— und 16 000 Stück neuen Aktien im Nennwert von je RM 1 000.—, welche sämtlich auf den Inhaber lauten und für das Geschäftsjahr 1926 zur Hälfte gewinnanteilberechtigt sein sollen. Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre.
   Festsetzung des Mindestkurses und der Bedingungen für die Begebung der neuen Aktien.
2. Beschlußfassung über die Änderung des § 4 der Satzungen (Höhe und Zerlegung des Grundkapitals).
3. Beschlußfassung über die Änderung des § 19 der Satzungen (Streichen der Bestimmung über die Tragung der Aufsichtsratssteuer).
4. Beschlußfassung über die Änderung des § 21 der Satzungen (Erleichterung der Hinterlegungsbestimmungen).
5. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, welche bis zum 1. September ihre Aktien bezw. Anteilscheine oder eine Bescheinigung über bei einem deutschen Notar bis nach Abhaltung der Generalversammlung hinterlegte Aktien bezw. Anteilscheine bei einer der nachverzeichneten Stellen hinterlegt haben:

bei der **Dresdner Bank** in Dresden und Berlin sowie ihren übrigen Niederlassungen,
bei der **Dürener Bank** in Düren,
bei dem Bankhause **Simon Hirschland** in Essen,
bei dem Bankhause **L. & E. Wertheimber** in Frankfurt a. M.,
bei dem Bankhause **A. Levy** in Köln,
bei dem Bankhause **F. A. Neubauer** in Magdeburg und Hamburg,
bei der Oldenburgischen Landesbank in Oldenburg,
bei der Mecklenburgischen Bank in Schwerin i. M.,
bei der Neuvorpommerschen Spar- u. Creditbank Aktien-Gesellschaft in Stralsund,
bei den Herren **Proehl & Gutmann** in Amsterdam.

Zur Teilnahme sind auch die Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien in gleicher Weise
bei der Bank des Berliner Kassenvereins in Berlin,
bei dem Dresdner Kassen-Verein A.-G. in Dresden,
bei dem Rheinisch-Westfälischen Kassen-Verein A.-G. in Essen-Ruhr,
bei der Frankfurter Bank in Frankfurt a. M.,
bei dem Kölner Kassen-Verein A.-G. in Köln
hinterlegt haben.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei anderen Bankfirmen bis zur Beendigung der Generalversammlung in Sperrdepot gehalten werden.

Dresden, den 14. August 1926.

Der Vorstand

Nathan. Gutmann.

Die Spruchstelle beim Oberlandesgericht in Frankfurt am Main hat durch Beschluß vom 9. August 1926 Akt. Z. 90/26 in Anschung der Verordnungen betreffend Zwischenzinsberechnung von 8% vom 26. März und 18. Juni 1926 die Rückzahlungsbeträge der am 22. Februar auf den 1. Juni 1926 gekündigten Obligationen der

Heddernheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke Aktiengesellschaft

die durch Fusionsvertrag inzwischen auf uns übergegangen ist, sowie deren Genußrechte (bei 1—2) abgeändert.

Es werden demnach gezahlt:

1) für RM. 1 000.—,	der Emissionen 1904 und 1910 RM	129.10
	falls Altbesitz, d. h. einschließlich Genußrechte	„ 189.10
2) für RM. 1 000.—,	der Emission 1920 einschließlich RM 0.26 Zins. vr. 2. I. 1926	„ 9.75
	falls Altbesitz, d. h. einschließlich Genußrechte	„ 14.40
3a) für RM. 1 000.—,	der Emission 1922 (5%) einschl. RM 0.08 Zins. vr. 2. I. 1926	„ 2.90
3b) für RM. 2 000.—,	der Emission 1922 (5%) einschl. RM 0.16 Zins. vr. 2. I. 1926	„ 5.80
4a) für RM. 10 000.—,	der Emission 1922 (7%) einschl. RM 0.02 Zins. vr. 2. I. 1926	„ 0.75
4b) für RM. 20 000.—,	der Emission 1922 (7%) einschl. RM 0.04 Zins. vr. 2. I. 1926	„ 1.50
4c) für RM. 50 000.—,	der Emission 1922 (7%) einschl. RM 0.10 Zins. vr. 2. I. 1926	„ 8.75

Die Zahlung erfolgt zu den oben angegebenen Einlösungsbeträgen gegen Einlieferung der Teilschuldverschreibungen einschließlich Zinsscheinbogen mit Zinsschein vom 1. Juli 1926 uff. während der üblichen Geschäftsstunden bei folgenden Stellen:

in Frankfurt a. M. bei Metallbank und Metallurgische Gesellschaft Aktiengesellschaft,
bei Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Frankfurt a. M.,
bei Darmstädter und Nationalbank Kommanditges. auf Aktien Filiale Frankfurt (Main),
bei Grunelius & Co.,
bei L. & E. Wertheimber; 6178
in Mannheim bei Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.,
bei Rheinische Creditbank;
in Berlin bei Delbrück Schickler & Co.

Für die bei den Zahlstellen zwecks Anmeldung des Altbesitzes bereits hinterlegten Teilschuldverschreibungen erfolgt die Auszahlung gegen Einreichung der von der betreffenden Zahlstelle ausgestellten Empfangsbescheinigung.

Mit der Kündigung hört die Verzinsung der Teilschuldverschreibungen und Genußrechte auf. Die Zinsen bei den Vorkriegsobligationen sind ab 1. Januar 1926 bis 1. Juni 1926, bei den Nachkriegsobligationen ab 1. Jan. 1926 bis 1. Juni 1926 in den Barwert eingerechnet.

Frankfurt a. M., den 18. August 1926.

Metallbank
und
Metallurgische Gesellschaft
Aktiengesellschaft.

Die Zeitungs-Anzeige ist das beste und billigste Werbemittel

Vermischtes

Patente
Büro O. Hüttermann, Neckarvorlandstr. 13. B3962

Kleiderschränke
eiche u. nußb.-ähnl. zu Mk. 85.- weißlack. Mk. 3.- mehr, liefert
M. Lauber
Mannheim, F 3, 7
*3 97

Eleg. Damenmoden
Maß u. Umänderungen fertigt. Anfragen unter K. M. 44 a. d. Geschäft. *3960

Gebrauchte B182
Schreibmaschinen
preiswert zu verkaufen
W. Lampert, L 6, 12

Sonder-Angebot!
Gediegene, schl. Eiche
Herren-Zimmer
Bücherwände - Schre bt.
295 Mk.
Bd. Bilder- u. Leder-Lederstühle
Hermann Graff
Schwetzingerstraße 34, 40 und J 5, 13—14
B142

Rufe an!
für Abholen u. Zustellen von **Wäsche**
Telefon 31122
G 5, 10 S80
Waschpul- und Waschfabrik
Schorpp

Geld verkehr

Automobile
finanziert
langfristig billigst B123
Mannheimer Bankkommanditgesellschaft
Treuhandstelle
Jacob Pabst
P 7, 24 (Friedrichsring-Str.)
Tel. 29 000 - Prospekt

Beamter sucht Darlehen von B3935
M. 400—500
geg. höchst. Zins. Rückz. 100 M monatl. Ang. u. G. A. 58 a. d. Geschäft.

Blondes Haar
pflege mit SABOL-Kamillen-SHAMPOON
Einzelpackung 25 Pf. für 2-3 Waschungen.
9519

Köstritzer Schwarzbier

Wer 8 Stunden schwer arbeitet

braucht etwas um seine verbrauchten Kräfte wieder aufzufrischen. Gerade dann, wenn die Not der Zeit eine karge, einförmige Kost bedingt, muß durch Darreichung eines herzhaften Genußmittels der allgemeine Ernährungszustand aufgebessert werden. Ein flüssiges Nahrungsmittel, das Schmackhaftigkeit, Nährwert und Verdaulichkeit vereint, ist das echte Köstritzer Schwarzbier.

Das echte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch den Generalvertreter Karl Köhler, Biergroßhandlg., Mannheim, Seckenheimerstr. 27, Fernspr. 28140, sowie in nachstehenden Verkaufsstellen in Mannheim: E. Marsi, Elisabethstr. 5; A. Dommermuth, S 2, 21; H. Hilb, U 5, 7; Gebr. Ebert, G 3, 14; B. Rüb, M 2, Nr. 1; A. Kadels Nachf., Meerfeldstr. 44; A. Geisert, Junghuschstr. 6 und Mittelstr. 43; A. Kadel, Mittelstraße 8; O. Deißler, La. Rheinstraße 96; G. Gleißner, Waldhof, Oppauerstr. Nr. 11; K. Glockbrenner, Käfertal, Mannheimerstr. 5; H. Widder, Feudenheim, Scheffelstr. 7; Fried. Fleck, Neckarau, Gleisenstr. 4 und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften. Em85

Einreiseerlaubnis nach Nordamerika

kostenlose Auskunft über Beförderungsgelegenheiten und die **neuen Bestimmungen** für die Einwanderungs-Sichtvermerke nach den Vereinigten Staaten. Registrierungs-Antragsformulare kostenlos durch die Vertreter des „Norddeutschen Lloyd Bremen"

In Mannheim: NORDDEUTSCHER LLOYD
Generalagentur Lloydreisebüro G. m. b. H. Hansa Haus, D 1, 7/8 und die übrigen Bezirksvertretungen. Em83

Hch. Kinna, Feinkost
F 1, 7a Tel. 22663
Außergewöhnlich preiswert.
Vollfetter Schweizerkäse . . . . . ¼ Pfund **35** Pfg.
Fst. holl. Tafelbutter . . . . . Pfund **1.95** Mk
*4015

— Rugby —
Spieler und Freunde senden ihre Adresse an: **W. Leonhardt**
Mannheim (*3925) Kl. Merzelstraße 3

Verkäufe

Personenauto Mercedes,
14/30 P. S. 6484
günstig abzugeben.
Angebote u. Q. S. 193 a. d. Geschäftsst.

Verkäufe

Innensteuer-Limousine 8/32 PS. Brennabor Fünfsitzer
fahrbereit, elegant ausgestattet, preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. Q. V. 196 an die Geschäftsstelle d. Bl. B245

Schwarzes
Büfett
Kredenz u. 6 gepolsterte Stühle zum Preise von 190 Mk. zu verkaufen. Näheres: Seckenheimerstraße 61, Laden. *3962

Damen- und Herrenrad gut, preiswert zu verk. Schimperstr. 24, 1 Tr. B3917

Weit unter Preis

Freitag und Samstag

Baumwollstoff Weißwaren	Reste
Waschstoff	Reste
Kleiderstoff	Reste
Seidenstoff	Reste
Gardinen	Reste
Spitzen, Einsätze und Bänder	Reste

Im Parterre auf Extratischen ausgelegt

Warenhaus **Wronker** Mannheim

MARCHIVUM

GEBRÜDER Rothschild

MANNHEIM K 1, 1-2, Breitestrasse.

95 Pfennig-Tage

2 Mtr. Hemden-Zephir gute Ware ..... 95 Pf.
1 Mtr. Schürzenstoff ca. 120 cm breit ... 95 Pf.
2 Mtr. Musseline aparte Dessins ..... 95 Pf.
1 Mtr. Waschseide moderne Karos ..... 95 Pf.
1 Mtr. B'woll-Popeline gestreift ..... 95 Pf.
1 Mtr. Kleider-Krepp ca. 100 cm breit, helle Streifen, vorzügl. Qual. 95 Pf.
1 1/2 m Vichy für Hauskleider ..... 95 Pf.
3 Paar Herren-Socken grau 95
2 Paar Herren-Socken B'wolle, naturfarbig 95
1 Paar Damen-Strümpfe Kunstseide, farbig 95 Pf.
1 Paar Damen-Strümpfe Maccoart, feste Qualität .... 95 Pf.
2 Paar Damen-Strümpfe schwarz u. farbig starke Qualität .. 95 Pf.

2 Mtr. Windelbiber ungebleicht ..... 95 Pf.
3 Mtr. Grubentuch blau oder rot kariert .. 95 Pf.
1 Mtr. 80 cm breit Linon erstkl. Fabrikat 95 Pf.
3 Mtr. Gläsertuch rot kariert ..... 95 Pf.
2 Mtr. Hemdentuch gebrauchsfähige Ware 95 Pf.
3 Mtr. Handtuchstoff grau kariert ..... 95 Pf.
2 Mtr. Handtuchstoff weiß Drell ..... 95 Pf.
2 Kinder-Schlupfhosen bis 4 Jahre passend 95 Pf.
1 Turnerjacke für Knaben ..... jede Größe 95 Pf.
1 Damen-Schlupfhose vorzügliche Qualität, aparte Farben ..... 95 Pf.
1 Trikothemd für Mädchen und Knaben weiß, bis 4 Jahre passend ..... 95 Pf.
1 Herren-Netzjacke gelb ..... 95 Pf.

4 weiße Ripskragen ..... 95 Pf.
2 Paar Hosenträger, Gummi mit Lederpatte ..... 95 Pf.
2 Selbstbinder moderne Karos ..... 95 Pf.
2 Schillerkragen 1 weiß, 1 bunt ..... 95 Pf.
1 Steh-Umlegkragen erstkl., 4fach Macco ..... 95 Pf.
3 Diplomaten mit Schild ..... 95 Pf.

10 Meter Wäschefeston und 2 Klöppel-Hemdenpassen . 95 Pf.
4 1/2 Meter Handmaschinen-Stickerei ..... 95 Pf.
10 Meter Klöppelspitze ..... in 2 Stücken à 5 Meter 95 Pf.
2 Haarschleifen, 10 cm breit mit Spange ..... 95 Pf.

1 Mtr. Madras 130 cm breit hellgrundig m. farbig. Streifen 95 Pf.
1 Mtr. Deckenstoff rot kariert, 110 cm breit ..... 95 Pf.
1 Halbstores, Etamine mit Einsatz und Spitze ..... 95 Pf.
1 Mtr. Gardinen-Mull 120 cm breit, mit Streifen .... 95 Pf.
1 Mtr. Vorhang-Köper die gute Ware ..... 95 Pf.

1 Damen-Hose geschlossen, mit Hohlsaum ... 95 Pf.
1 Trägerhemd mit schöner Klöppelspitze .... 95 Pf.
1 Jumper-Untertaille weiß mit bunt ..... 95 Pf.
1 gestr. Röckchen und 1 Jäckchen zusammen 95 Pf.
1 gestr. Höschen und 1 Lätzchen zusammen 95 Pf.

4 Handtücher farbig gesäumt und 1 Band ..... 95 Pf.
2 Servietten Größe 48/48 gebleicht Macco ..... 95 Pf.
4 Gläsertücher rot kariert, gesäumt u. 1 Band 95 Pf.
2 Handtücher weiß Drell, gesäumt u. 1 Band 95 Pf.
1 Frottierhandtuch bunt gestr. u. 2 Waschlappen 95 Pf.

12 Kinder-Taschentücher weiß mit bunter Kante od. kariert 95 Pf.
4 farbige Herrentücher blau, rot, gelb sortiert ..... 95 Pf.
6 Herrentücher, weiß, mit eingewebter bunter Kante .. 95 Pf.
6 Batisttücher, weiß, mit Hohlsaum und bestickter Ecke ..... 95 Pf.
3 Damentücher, Maccobatist festoniert u. ringsum Lochstickerei 95 Pf.

1 Sofakissen moderne Zeichnungen ..... 95 Pf.
1 Ueberhandtuch, gezeichnet . 95 Pf.
1 Tischläufer mit Spitze und Einsatz ..... Größe 27/120 95 Pf.
1 Büfettdecke und 1 Quadrat passend, mit Spitze u. Einsatz ... 95 Pf.

Waschblusen für Knaben .. 95 Pf. | Damen-Zephir-Jumper gestreift ..... 95 Pf. | Spielhosen für Knaben und Mädchen ..... 95 Pf.

1 Kinder-Hängeschürze erstklassige Ware, mit 2 Taschen 95 Pf.
2 Knaben-Schürzen mit 2 Taschen, beste Verarbeitung 95 Pf.
1 Büstenhalter in verschied. Größen, gute Qualität 95 Pf.

Kinder-Sweater mit 1/4 Arm verschied. Größen 95 Pf.

1 Jumper-Schürze bunt, Kretonne ..... 95 Pf.
1 Jumper-Schürze Siamosen sort., Streifen ..... 95 Pf.
2 Büstenhalter aus Schirting ..... 95 Pf.

Beachten Sie unsere großen Spezial-Fenster!

Offene Stellen

Bedeutende süddeutsche
Markenartikel-Firma
sucht für ihr Reklamebüro einen strebsamen
jungen Mann
der perfekt in Schreibmaschine und Stenographie ist u. bereits auf einem Reklamebüro tätig war, zum sofortigen Eintritt.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, sowie Lichtbild unter O. Q. 191 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 6480

Für die Leitung der Geschäftsstelle des hiesigen Platzes mit umliegendem größ. Bezirk wird
ein Herr
mit guten Kenntnissen und Erfahrungen im Kraftfahrwesen **gesucht.**
Beste Beziehungen zu Kraftfahrzeugbesitzern, sowie eigenes Büro mit Telephon erforderlich.
Ang. mit Angabe von Referenzen erbeten unter **K. E. 3031** an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. Ex231

Jüngere Stenotypistin
perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben zum sof. Eintritt gesucht. 6434
Angebote unter **Q. X. 198** an die Geschäftsstelle.

Reisende
tücht. Damen u. Herren für tägl. Gebrauchsart, gut. hohe Prov. gesucht. Sofort. Auszahlung.
Grimm-Vertrieb, D 1, 2 Hth., 10—12 u. 4—6 U. *3945

Polsterer
für Heimarbeit gesucht. Angebote unt. L. L. 68 a. d. Geschäftsst. *3936

Schneider Putzmacherin
oder sonst jemand zum Verkauf von Pelzwaren gesucht. Angeb. unt. L. S. 75 a. d. Geschäftsstelle bis. Bl. *4007

Kaufmännischer
Lehrling
von hies. Großhandelsfirma per sofort gesucht. Angebote unt. K. J. 41 a. d. Geschäftsst. *3953

Zuverlässiges, braves
Mädchen
im Kochen u. Haushalt erfahr., zu 2 Personen gesucht. Eintritt sofort od. 1. Sept. Ohne gute Zeugnisse zwecklos.
Richard Wagnerstr. 34, 3. Stock. *3973

Damenfriseuse
oder „Friseur,
erste Kraft, p. 1. Sept. gesucht. Angeb. unt. K. S. 50 a. d. Geschäftsstelle bis. Bl. B3958

Tüchtige Friseuse
sofort gesucht. *3980
Jakob Wahl,
Ludwigshafen a. Rhein, Rohrlachstr. 40.

Stellen-Gesuche

Ob. Mil.-Beamter i. R.
Ende 40, voll. rüstig, schriftgewandt, sucht Beschäftigung. Kein Reisen. Angebote erbet. unt. K. W. 54 a. d. Geschäftsst. *3977

Junger Kaufmann
Textilbr. sucht Stelle als Verkäufer oder Lagerist, Ia. Zeugn. Evtl. auch nicht kaufm. Ausland nicht ausgeschl. Kaution kann gestellt w. Eilzuschrift. erbeten an Otto Baier, Osterzheim bei Schwetzingen, postlagernd. *4013

Chauffeur
(Führerschein 3b) ledig, fahrkundig, aus besser. Familie, sucht Stellung, auch ausw., auf Lieferw. od. Personenw. Bezahl. n. Uebereink. Ang. unt. L. X. 80 a. d. Geschäftsst. *4014

Bäckergeselle
23 Jahre, sucht Stelle gleich welch. Art. Gefl. Angebote unt. K. P. 47 a. d. Geschäftsst. *3967

Damenfriseur
1. Kraft, Ia. Bubikopfschneider, Wasserweller, Henna-Färber u. Dauerweller sucht sich zu verändern. Angeb. unt. K. R. 49 a. d. Geschäftsst. *3969

Gebildetes Fräulein sucht Stelle als
Haustochter
in gutem Hause. Gute Behandlg. Lohn nebensächlich. Gefl. Angebote unter J. H. 15 an die Geschäftsstelle. *3909

Aelteres Mädchen
sucht Stundenarbeit, geht auch waschen und putzen. Gefl. Angebote unter K. Y. 56 an die Geschäftsstelle. *3981

Stenotypistin
perfekt, Ia. Zeugn., mit allen vork. Bürorbeit, vertraut, sucht Stellung p. sofort od. 1. 9. Gefl. Angebote unt. J. Z. 27 a. d. Geschäftsst. *3920

Verkäufe

1 Reisekorb 95 cm, ein Reisekorb 80 cm, eine Fruchtpresse Alex., ein Handtuchständer, 2 gr. Biertische, ein Fliegenschrank, eine Brot- und Wurstaufschnittmaschine billig zu verkauf. Kronprinzenstr. 66, part. r. *3999

Telephonnummer
abzugeben, ferner:
1 Firmenschild, 12 m Wasserrohr, 1 Wasseruhr, 3 Gaslampen zwei Auto-Blenden, 1 Auto-Pumpe, 1 alter Gasherd, 2flamm. *3979
P 6, 9, parterre.

10/30 Benz-Limousine
6-Sitzer, von 1924, in bestem Zustand, zu verk. Angebote unt. L. F. 63 a. d. Geschäftsst. *3992

Waschtisch
eich., mit Marm., Bett, Patentrost u. Matr., Nachttisch, sow. 1 weißlackiert. Küchenbüfett m. Tisch zu verk. Anzusch. von 10—4 Uhr. *3988
Schmid, H 7, 9, Eth.

Leicht-Motorrad
gut erhalten billig zu verkaufen. Anzusch. von 6 bis 8 Uhr *3985
Windeckstraße 55, I.

Kauf-Gesuche

Gesucht
Marmorsäule, Truhe (Dielenbank), Flügel, Teppich ca. 3:4, Gartenschirm, Gartenmöbel, Badeeinrichtung.
Nur in bestem Zustande 3971
Gefl. Angebote unter K. U. 53 a. d. Geschäftsstelle

Suche freiwerdende
Wirtschaft
zu kaufen in gut. Lage (brauereifrei). Angebote unter L. D. 61 an die Geschäftsstelle. *3989

Rasch entschlossener Käufer sucht sofort beziehbare
5-6Zimmer-Villa
in der Oststadt, Neuostheim oder am Waldpark gegen Barzahlung zu kaufen. Angebote u. L. E. 62 an die Geschäftsst. *3991

Schreibmaschine
auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Angebote unt. K. N. 45 an die Geschäftsst. *3961

Gesucht gegen bar:
1 Auto
bessere Marke, solide Konstruktion,
6 Sitzer
guter Bergsteiger, mit abnehmbarem Verdeck. Angeb. unter Q. U. 195 a. d. Geschäftsst. 2243

Ladeneinrichtung
f. Kolonialwarenhandlg. m. Zubeh. zu kauf. ges. Angebote unt. K. T. 51 a. d. Geschäftsst. B3959

2 Patentröste
1 Wollmatratze, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angebote unt. L. N. 70 a. d. Geschäftsst. *4001

Miet-Gesuche

Gut möblierte, 1 eventl. 2 Zimmer
möglichst Bahnhofnähe von Herrn per sof. gesucht.
Angebote mit allen Angaben unter Q. T. 194 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6436

Gut möbl. Zimmer
in ruhiger Lage, von berufstätiger Dame per 1. Oktober **gesucht.**
Gefl. Angebote mit Angabe des Preises und Zeitpunktes einer etw. Besichtigung unter Q. W. 197 an die Geschäftsstelle erbeten 6492

2-3 Zimmer
parterre, und
Werkstatt
in gut. Lage zu mieten gesucht. Angebote unter L. P. 72 a. d. Geschäftsstelle bis. Bl. B3962

Ruhig. Ehepaar sucht
3 Zimmer mit Küche
u. Zubehör gegen Mietvorauszahl. od. Unterst.-Vergüt. 2 Zim.-Wohng. wird in Tausch gegeben. Angebote unt. J. M. 19 a. d. Geschäftsst. *3913

Zwei unmöblierte
Zimmer
in der östlichen Stadterweiterung für Arzt zu mieten gesucht, eventl. Wohnung. Näher. erb. unter H. U. 2 durch die Geschäftsstelle. *3987

Suche für junges Ehepaar mit einem Kind
2 Zimmer u. Küche
in der Neckarstadt gegen Unkosten-Vergütung.
Angeb. unt. F. P. 38 a. d. Geschäftsst. B3924

Leeres Zimmer
od. 1 Zimmer u. Küche, auch Mans., v. ruh. Ehepaar zu mieten gesucht. Eilangeb. m. Preis unt. K. B. 34 a. d. Geschst. *3940

Jung. kinderlos. Ehepaar sucht *3968
leeres Zimmer
mit Kochgelegenh. Gefl. Angebote unt. K. O. 48 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

In Karlsruhe
gegen Vordrinal.-Karte elte. herrschaftliche 5 Zim.-Wohnung m. Bad u. reichl. Zubehör in best. Lage geg. Erstattung d. Herrichtungskost. u. Umzugs abzugeben. Angeb. unt. J. N. 20 a. d. Geschäftsstelle ds. Blattes. *3914

Wohn- und Schlafzimmer
ev. Schlafzim. u. Büro, sehr gut möbl., elektr. Licht, Zentralheizg., Tel., Bad a. Friedrichspl. sofort od. später zu vermieten. Angeb. unter L. G. 64 an die Geschäftsst. ds. Bl. *3968

Vermietungen

Zu vermieten: 800 qm
Lagerplatz
zw. Lange Rötter und Kaserne, Schuppen von 120 qm muß übernommen werden. Näh. *4002
Baumann, T 4a, 9.

Lagerraum
oder Werkstätte (Mähe Börse) ca. 80 qm, sofort zu vermiet. Ang. unt. L. K. 67 a. d. Geschst. *3996

1 kleineres Zimmer als
Büro
i. günst. Geschäftsl. mit sep. Eing. sof. o. sp. z. v. Jungbuschstr. 17, part. *4005

3 Büro-Räume
od. Büro mit Lager in der Hafengegend, mit Toreinfahrt sofort zu vermieten. Zu erfragen Müller, Hafenstr. 62. B3960

Achtung!
Eine schöne 2 Zimmerwohnung m. Küche, vollständig möbliert, gegen entspr. Unkostenvergütung abzugeben. Dringlichkeitskarte erforderlich. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3975

L. 15, 18, am Hauptbahnhof, 1. Etage
Gut möbl. Zimmer
p. 1. 9. zu verm. *4000

Vermischtes

Auto-Tausch
Fiat 501 (6/30 viersitzig) Allwetter, ballonbereifung, Läufer, neuen stärk. Markenwagen, nur neueres Modell (8—11 PS., 5—6 Sitzer) mit Allwetter od. abnehmb. Auf. z. Zusatz zu tauschen gesucht. Angeb. erb. nach Schopfheim, Postfach 29. 6490

Wirtschaft
in der Neckarstadt an tüchtige kautionsfähige Leute, die über eine Tauschwohnung bestehend aus 2 Zimmer u. Küche verfügen, zu vergeben.
Interessenten belieben Angebote unter Darlegung ihrer Verhältnisse und seitherigen Tätigkeit abzugeben unter Q. R. 192 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 6432

Kind
bess. Herkunft wird von Beamtenwitwe in liebevolle Pflege genommen. Zuschrift. unt. L. M. 69 a. d. Geschäftsst. *4000

Geldverkehr

Mk. 1000.-
gegen gute Zinsvergütg. gesucht. Angeb. unt. L. O. 71 a. d. Geschäftsstelle bis. Bl. *4003

Unterricht

Französin
sucht mit Engländer(in) Conversations-Austausch. Gefl. Angebote unter K. V. 53 an die Geschäftsstelle. *3978

Auswanderer
werd. schnell u. gründl. ausgebildet in Französ. u. Englisch durch staatl. gepr. Sprachlehrer, mit Auslandspraxis.
Vorbeck, Parkring 2. *3974

MARCHIVUM